

# Spiele Kreisse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 21. 5.—, bei  
abn. in der Geschäftsst. 21. 4.20, Ausland 21. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. 21. 1.25.  
Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm.  
Bei Betriebsförderung, Arbeitsniedrigung oder Beleidigung der Zeitung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telefon: 106-86, Schriftleitung 148-12  
Empfangskunden des Hauptgeschäftes des 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespresse Millimeterzeile 15 Groschen, die  
3zepl. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesetztes pro Textzeile 120 Gr. für  
arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 21. 1.50,  
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto:  
T-wo. Wyd. "Libertas" Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für  
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 "Libertas".

Tonfilm-Theater  
„SPLENDID“  
Narutowicza 20.

heute Premiere!  
Die Liebesgeschichte einer russischen Stu-  
dentin nach dem berühmten Roman von  
Claude Anet

Der Film zeigt den Sturm der Gefühle und der entfesselten Leidenschaft in der Seele eines jungen Weibes ... die  
Opferbereitschaft eines unschuldigen Mädchens ... eine neuartige Schau des Liebesproblems.  
In der Titelrolle die berühmteste Tragödin Europas, ELISABETH BERGNER.  
Regie Paul Czinner. Beginn 16 Uhr. Passepartouts, Frei- und Vergünstigungskarten ungültig.

LUONA

heute Premiere!

„Ein reizendes Abenteuer“  
Die großartige Komödie nach dem pikanten Stück  
hauptrollen: Käte von NAGY  
und Lucien Baroux.

Beiprogramm: inländische Zeithilber und tönende Wochenschau. Beginn 16 Uhr, an Sonnabenden und Sonntagen

12 Uhr.

## Tertilstreit vor dem Ende

Warschauer Besprechungen erfolgreich. — Vorvertrag ge-  
schlossen. — Heute entscheidende Arbeiterversammlungen.

a. Im Verlaufe der gestrigen Fortsetzung der Warschauer Konferenz kamen die Arbeitervertreter mit den Industriellen überein, einen Vorvertrag zu schaffen, wobei sich die Arbeitervertreter vorderhand auf die Vorschläge der Industriellen, die Löhne des Jahres 1928 herabzusetzen, einigen. Nach diesem Vorvertrag sollen die Löhne des Sammelabkommens vom Jahre 1928

für die Streich- und Kammgarnspinnereien um 12%  
für die Färberien und Appreturen um 14%  
für die Webereien um 15%  
herabgesetzt werden.

Die Arbeitervertreter erklärten sich bereit, auf dieser Grundlage weiter zu verhandeln, wenn sie mit den streikenden Arbeitern Fühlung genommen haben werden und diese den Vertrag gutheissen. Sollten in den heutigen Versammlungen der Delegierten und Arbeiter Beschlüsse gefasst werden, die dahin lauten, einen Tarifvertrag auf dieser Grundlage abzuschließen, dann würde sofort der Lodzer Arbeitsinspektor Wojciechowicz über den Standpunkt der Streikenden informiert werden, der dann eine weitere Konferenz zwecks Abschlusses eines Tarifvertrages zwischen den Arbeitern und den Industriellen einberufen wird.

M. Die Warschauer Beratungen begannen wie am Vortage mit Einzelbesprechungen mit Arbeitervertretern und Industriellen, wobei die Arbeitervertreter erklärten, sie würden die Vorschläge der Regierung annehmen und sie der Delegiertenkonferenz zur Begutachtung vorlegen.

Die gemeinsame Konferenz, die um 15 Uhr begann, führte dann zur Unterzeichnung des Vorvertrages, in dem die einzelnen Bedingungen protokollarisch festgelegt sind. Abg. Szczekowski betonte, die Verbände stünden auf dem Standpunkt, daß der Tarifvertrag auch für die nicht verbandsmäßig erfaßte Industrie Gültigkeit erlangen müßte.

Wenn die heutigen entscheidenden Beratungen beendet ausgehen, dürfte anschließend der neue Tarifvertrag im Lodzer Arbeitsinspektorat festgelegt und unterzeichnet werden. Der Vertrag würde eine Dauer von sechs Monaten haben.

„Kurier Lódzki“ hatte gestern, als die Nachricht vom Abschluß des Vorvertrages in Warschau hier einlief, Extrablätter herausgegeben, in denen die Schlagzeilen verkündeten, daß der Streik beendet und ein Tarifvertrag unterzeichnet worden sei. Dies traf nicht ganz zu und erregte den Unwillen interessierter Kreise, die kurzerhand einige Scheine einschlugen.

### Die Lodzer Streiklage unverändert

p. Auch am gestrigen 23. Tage des Textilarbeiterstreiks hat die Lage keine Veränderung erfahren. Schon vom frühen Morgen an begannen sich die Streikenden nach ihren Verbandslokalen zu begeben, um sich über die Ergebnisse der Beratungen in Warschau zu informieren.

### Vor der Beilegung des Zwists in der Strumpfindustrie

p. Der seit einigen Tagen dauernde Streik in den Strumpfwirkereien (Rundstühle) wird wahrscheinlich in Kürze beigelegt werden. Gestern fanden im Arbeitsinspektorat zwei Konferenzen statt und zwar eine mit den Streikenden und dann eine unter Teilnahme der Arbeitgeber. Dabei gelang es, eine gemeinsame Plattform zu finden. Beide Parteien nahmen den Vorschlag des Arbeitsinspektors auf Revision der geforderten und angebotenen Löhne an. Zwecks endgültiger Beilegung des Zwists wurde für heute vormittag eine Versammlung der Strumpfwirker einberufen. In dieser Versammlung werden die Forderungen der Arbeiter endgültig festgesetzt werden.

Es ist wahrscheinlich, daß der Streik heute beendet wird.

### Freitag Konferenz mit Kottonarbeitern Intervention des Wojewoden

M. Am Freitag findet eine Konferenz in Sachen des Streiks der Lodzer Kottonarbeiter statt, die auf Anregung des Wojewoden, Herrn Haufe-Nowak, einberufen wird. Wie verlautet, haben die Vertreter der Arbeiter einem Kompromißvorschlag des Wojewoden, der die Herabsetzung der Säge von 1,90 Zl. auf 1,65 vorzieht, zugestimmt.

Die Liquidierung des Streiks ist für Sonnabend zu erwarten.

Die PAT berichtet aus Lemberg: Hier sind die Strahnbahner zum Zeichen des Protestes gegen die Einführung einer neuen Arbeitsordnung durch die Direktion in den italienischen Streik getreten.

### Gegen die polendeutschen Freimaurerlogen

Der „Kurier Warszawski“ veröffentlicht einen längeren Artikel, der sich mit den im ehemals preußischen Teilgebiet Polens befindlichen Freimaurerlogen befaßt, die er als polenfeindlich und durch und durch hauptsächlich bezeichnet. Der Artikel, der eine Liste der Logen enthält, schließt wie folgt:

„Die gesamte polnische Öffentlichkeit sollte diesen antisemitischen Keimzellen die größte Aufmerksamkeit schenken und von der Regierung ihre Auflösung fordern. Diese Pflicht lastet in erster Linie auf der Bevölkerung des Westgebiete, auf deren Territorium das deutsche Freimaurertum in so unerhörter Weise sich verwurzelt hat.“

### Der Skodaskandal

Gr. Bukarest, Ende März.

So ein Skandal hat einmal auffliegen müssen, um den erstaunten Menschheit zu zeigen, wo wir eigentlich stehen, welcher Methoden sich die Rüstungsindustrie in Europa bedient, um den Geist der Unruhe und der Unsicherheit künstlich zu nähren, während sich die Herrschaften in Genf die Köpfe über Sicherheit und Abrüstung zerbrechen. Dass man dabei glänzende Geschäfte macht und das verdient, weil man auch die anderen die verdienen lässt, versteht sich von selbst. Der Bukarester Skodaskandal reicht schon einige Jahre zurück und nimmt seinen Anfang mit dem Zustandekommen des Rüstungsvertrages, den maßgebende rumänische Militärfürsten als schädlich bezeichneten, weil die einheimische Schwerindustrie durch die abnehmenden Aufträge genötigt ist, ihren Laden mehr oder weniger zu zusperrn. Die Skodawerke haben noch von ihrer österreichisch-ungarischen Glanzzeit her den Ruf eines Weltunternehmens und dieser gute Ruf mußte auch für manche Unebenheiten des rumänischen Rüstungsvertrages einstecken. Dass er diese Belastungsprobe nicht ertrug, beweist der soeben in Bukarest aufgeslogene Skandal.

Begonnen hat es mit einer Steuerhinterziehung. Darauf ist weiter nichts dabei, darüber hätte sich auch niemand aufgeregt. Aber Herr Bruno Selezki, der Bukarester Vertreter der Skodawerke, schmiß mit dem Gelde gar zu arg herum. Und das erregt Neid und Missfallen. Und schließlich ist die Konkurrenz auch nicht müßig. Und so kam es, daß ein mutiger Finanzinspektor eines Tages auf den lühnigen Gedanken verfiel, in den Bürosäumen des Herrn Selezki nach dem Rechten zu lehnen. Wer dem Finanzinspektor den Auftrag dazu erteilte, steht noch nicht einwandfrei fest; der Finanzminister jedenfalls nicht. Die Haushaltung fand am Abend des 10. März statt. Herr Selezki hatte es vorgezogen, dieser Prozedur nicht beizuhören, setzte sich in seine schnittige Limousine und fuhr in eine Bar. Dort war es zu Anfang etwas langweilig, dann wurde es aber um so amüsanter. Der Champagner flößt in Strömen. Indessen ging es in dem luxuriösen Bürosäumen des Herrn Selezki weniger lustig zu. Der Finanzinspektor war von einer peinlichen Neugierde besessen. „Bitte, machen Sie diese eiserne Kasse auf!“

„Das kann ich nicht,“ antwortete der Prokurist, „sie enthält Geheimdokumente.“ Da wußte der Finanzinspektor Bescheid und Klingelte die zivile und die militärische Staatsanwaltschaft an (in Bukarest ist Belagerungsstand) und die Herren kamen und sahen sich die eisernen Schränke im Bürosäumen des Herrn Selezki. Der allmächtige Skodawerke im befreundeten tschechoslowakischen Staate sehr genau bis drei Uhr morgens an und vergaßen nicht, vor dem Weggehen an den Schränken amtliche Siegel anbringen zu lassen. Zur größeren Sicherheit wurden auch drei Wachen zurückgelassen. Indessen unterhielt sich Herr Selezki mit einem Mehrheitsabgeordneten in der American-Bar. Um halb sieben kam er nach Hause und sah die Belehrung. Seins Aufregung war so groß, daß er, nicht mehr Herr seiner Nerven, ein amtliches Siegel herunterriß. Sechs und dreißig Stunden konnte Selezki unbefleckt von den Behörden über seine Lage nachdenken, dann erst wurde das Verfahren gegen ihn wieder aufgenommen. Verhaftet wurde Selezki aber nicht. Aus zwei Gründen unterließ man es: zunächst hatte man Angst vor Unstimmigkeiten

mit der Tschecho-Slowakei, mit der man doch nach außen hin bekanntlich ein Herz und eine Seele ist, und dann hatte man auch Angst vor Selezki, richtiger ausgedrückt: vor den Auszeichnungen Selezkis und seinem intimen Wissen von Dingen, die man nicht gerne an die große Glocke hängt.

Warum hätte Herr Selezki, der einflussreiche Skoda-vertreter mit der dicken Brieftasche, überhaupt verhaftet werden sollen? Darüber gaben die Redner der Oppositionsparteien in der Kammer erschöpfenden Auskunft. Den Neigen führte Dr. Lupu an, der temperamentvolle Redner der oppositionellen Bauernpartei. Was Dr. Lupu vorbringt, ist allerdings starker Tobak. Mit Umgehung der technischen Stellen im Kriegsministerium habe man im Jahre 1930 mit den Skodawerken einen geheimen Rüstungsvertrag abgeschlossen. Da sich später Schwierigkeiten bei der Durchführung ergaben, habe man an verschiedene Personen Beziehungsgelder verteilt. Dr. Lupu nannte die phantastische Ziffer von 4 Milliarden Lei; davon seien auf einen Minister allein 600 Millionen, auf einen anderen Minister 400 Millionen und auf eine Gruppe von Personen 650 Millionen Lei entfallen. Diese Zahlen sind aber stark Uebertreibungen. Geschmiert wurde, das leugnet niemand ab. Die Schmiede war aber billiger. Von den vorgefundenen Geheimdokumenten nannte Lupu einen Bericht des gewesenen Generalsekretärs im Kriegsministerium an den damaligen Kriegsminister über die nationale Verteidigung Rumäniens, des weiteren einen Bericht des Kriegsministers und einen anderen Bericht des Kriegsministers an den Ministerpräsidenten, von dem keine Abschrift existiert, so daß das vorgefundene Dokument ein wichtiges Original ist. Die schwerste Beschuldigung, die Lupu gegen Selezki erhob, ist aber dringender Spionageverdacht; Selezki soll zu einem Hauptagenten der Tscheche in Rumänien in engen Beziehungen gestanden haben, nach einer anderen Behauptung war er befreundet mit dem betrüchtigten Major Barzari, der in dem großen Spionageprozeß vor einigen Monaten wegen Hochverrat zu lebenslanger Zwangsarbeit verurteilt wurde.

Am Tage nach der Haussuchung wird Selezki zu dem Finanzminister gerufen, der sich bei ihm wegen der Beleidigung fast entschuldigte. Da sich trotz der wichtigen Erhebungen in den Bürosäumen Selezkis 36 Stunden lang keine Amtsorgane einfanden, habe dieser nach den Behauptungen Lupus die wichtigsten ihm belastenden Dokumente beiseite schaffen können. In diesen Stunden unfaßbarer Versäumnis seien manche Aktenstücke von großer Wichtigkeit in die Säfes einer gewissen Bukarester Gesandtschaft gewandert. Heute sei daher nur mehr ein Teil der Geheimakten aus dem Besitz Selezkis in den Händen der Behörden. Sehr ausschließlich sind auch die Aussagen Lupus über die Steuerpraxis der Bukarester Skodavertragsung. Diese habe grundsätzlich keine Steuern gezahlt. Aus einem vorgefundenen Schreiben an die Prager Zentrale geht hervor, daß Selezki 5 Millionen zu Besteckungs Zwecken anforderte, um eine Steuerzahlung von 25 Millionen Lei zu hintertreiben. Solche Details wirken natürlich peinlich. Sie werden aber in den Schatten gestellt durch die Mitteilung des Schreibens eines gewissen Obersten Popescu (der Mann gehört nicht mehr der rumänischen Armee an), der Zuwendungen verlangt, weil er den Skodawerken Bestellungen zu höheren Preisen verschaffte. Eine Firma habe dem Bukarester Kriegsministerium 9500 Projektilkörper für 17½ Millionen angeboten. Oberst Popescu wies den Auftrag aber den Skodawerken für 31 Millionen zu. Der rumänische Staat zahlte bei diesem Geschäftchen rund 14 Millionen drauf. Der Zweck der Schmiedgelder wird aus diesem kleinen Beispiel klar. Das Archiv Selezkis wird noch manchem peinlich werden und Überraschungen sind gar nicht ausgeschlossen. Dass Selezki, der es wohl verstand, sich zeitgemäß um die Kunst maßgebender Persönlichkeiten zu bewerben, für sein gutes Geld was haben wollte, ist klar. Verständlich von seinem Standpunkt aus ist auch, daß er die Versezung jener Generäle betrieb, die dem Skodavertrag nicht freundlich gesinnt waren. Ihm das heute zum Vorwurf zu machen, ist lächerlich, denn hinter Selezki standen die mächtigen Werke von Tschechien, stand der tschechoslowakische Staat, mit dem Rumänien in engster Freundschaft lebt. Die Regierung ist natürlich bestrebt, irgendwelche Verwicklungen mit dem Bundesgenossen zu vermeiden. Deshalb zögerte sie auch mit der Verhaftung Selezkis. Dass man ihn schließlich trotzdem in Gewahrsam stellte, erfolgte nur auf den ungeheuren Druck der Opposition hin, die genau wußte, was sie damit erreicht hat. Der unter Anklage gestellte Bukarester Vertreter der Skodawerke in der verbündeten Tschechoslowakei wird reden, Dinge und Zusammenhänge aufdecken, über die Nächeres zu erfahren manchem höchst unerwünscht sein dürfte. Selezki wurde wegen Spionage im Frieden, begangen durch unbefugten Besitz militärischer Geheimdokumente, und wegen Ebrechen amtierender Siegel verhaftet. Gewiß hatte Selezki in seinen Schränken manche militärische Aktenstücke, zu deren Besitz er nicht beansprucht war, da sie zu dem Rüstungsvertrag nicht in irgendeinem Zusammenhang standen. Aber liegt die Annahme nicht nahe, daß sich Selezki um diese Schriftstücke gerattet im Auftrage der Skodawerke beworben hat, denen es darum zu tun ist, die Rüstungspläne des rumänischen Kriegsministeriums ganz zu überblicken, um vor der Konkurrenz immer den entscheidenden Vorsprung zu haben? Unter diesem Gesichtswinkel wird der „Fall Selezki“ ein „Fall Skoda“ und hier liegen für die Regierung die unbedingten Schwierigkeiten. Hier ist der Skandal auch mit der großen europäischen Politik verhaftet, weil er so recht deutlich zeigt, wie morsch es in dem Gebüsch der Kleinen Entente trocken Organisationspakt und neuem Statut ist, wie das brutale Geschäft die so oft vorgefaßten Freundschaftsgefühle bedenkenlos an die Wand drückt, wenn es der Vorteil erheischt.

Das Wesentliche des Skodasündals liegt aber tiefer verwurzelt. In den Kammerinterpellationen war viel die Rede von der bedrohlichen Kriegsgefahr im Frühjahr 1930, wo man in Bessarabien einen russischen Angriff befürchtete. Eine Provinz, ein ganzes Land ist damals mit der Kriegsfurcht infiziert worden. Bald darauf wurde der geheime Rüstungsvertrag mit den Skodawerken abgeschlossen. Der Führer der nationalen Bauernpartei, Goga, bekannte, daß die Kriegsgerüchte nur eine bewußte Täuschung der öffentlichen Meinung waren, um die Militärbehörden zum Abschluß des Rüstungsvertrages gefügiger zu machen. Goga betont, daß er damals selbst getäuscht worden sei, heute aber hinter die Kulissen sehe. Diese Fest-

stellung ist wichtig, weil aus ihr die verwerflichen Methoden der Kriegsindustriellen hervorgehen, die mit einem wohl ausgedachten und überlegen arbeitenden Apparat förmlich eine Stimmung der Beunruhigung schaffen, wo sie es brauchen, um ihre dunklen Geschäfte zu machen. Diese Schiebungen mit dem gehärteten Gefühl der Bevölkerung eines Volkes zeigt der „Fall Skoda“ mit aller Eindringlichkeit. Deswegen hat dieser Skandal auch einmal auffliegen müssen, um die habgierigen Rüstungswölfe wenigstens für eine kurze Zeit aus ihren Scheinheiligen Schafspelzen herauszutreiben. Wird man die Lehre aus dem Bukarester Skandal ziehen?

## Sensation im Düsseldorf

# Die Kommunisten wollten die SA vergiften

Große Giftfunde bei einem Führer der KPD.

Düsseldorf, 29. März.

Die „Volkspartei“ veröffentlichte aufsehenerregende Enthüllungen über bolschewistische Mordpläne, nach denen die KPD die Absicht hatte, durch Beimengen von Zyanfali in Gemeinschaftsliste der NSDAP die gesamte Düsseldorfer SA zu vergiften.

Über die Vorgeschichte wird berichtet, daß die politische Polizei am 20. Februar eine zuverlässige Nachricht erhielt, wonach die Kommunisten mit Gift und Sprengstoff einen Anschlag auf die Nationalsozialisten planten. Bei den sofort angeordneten Nachforschungen nach der Herkunft des Gifftes wurde 3,5 Kilogramm Zinnatrium und 0,125 Kilogramm Kupfernitrit beschlagnahmt.

Die Hälfte dieser Menge hätte genügt, ganz Düsseldorf zu vergiften.

Es wurde weiter festgestellt, daß diese Giftmengen von dem in Köln a. Rh. wohnenden August Hillgraf stammten. Hillgraf, der sich in Düsseldorf eine möblierte Zimmerwohnung gemietet hatte, wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden zahlreiche chemische Meßinstrumente und Lehrbücher für Chemie sowie die Mitgliederbücher verschiedener kommunistischer Organisationen beschlagnahmt.

Der Verhaftete war eine führende Persönlichkeit innerhalb der KPD.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Giftattentat wurden zunächst 15 Personen verhaftet. Gegen Hillgraf und Genossen ist ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden.

## Immer neue Waffen- und Munitionsfunde

Sprengstofforganisation aufgedeckt. — Die Aktion gegen die Kommunisten wird fortgesetzt.

Reddinghausen, 29. März.

Die politische Polizei hat eine umfangreiche Sprengstofforganisation der KPD festgestellt, die den Namen „Apparat“ führt. 30 Anhänger der Organisation wurden verhaftet, Sprengstoff und zahlreiche Waffen beschlagnahmt.

Erfurt, 29. März.

Amtlich wird mitgeteilt: „Am Dienstag fand man bei Nordhausen auf freiem Feld vergraben 82 Infanteriegewehre, etwa 11 000 Schuß Munition, 4 gefüllte Kisten mit Maschinengewehrmunition und ein Maschinengewehr. Nach dem Zustand der Waffen handelt es sich um solche, die schon vor längerer Zeit, vermutlich nach dem Kapp-Putsch dort vergraben wurden.“

Durch den Fund hat sich das in Nordhausen und Umgebung immer wieder austauchende Gerücht über ein verstecktes Waffenlager bewahrheitet. 4 Personen wurden

festgenommen. Der Regierungspräsident hat alle sozialistischen Amtsvorsteher und Stellvertreter im Regierungsbezirk Erfurt mit sofortiger Wirkung ihrer Amtserhaben.

Der lang gesuchte Führer der Königsberger Kommunisten Schütz ist verhaftet worden. Er gilt als der geistige Urheber zahlreicher Mordtaten. Außerdem wurden 10 KPD-Funktionäre verhaftet.

In Fürth wurden in der Nacht zum Dienstag 16 Kommunisten unter dem Verdacht festgenommen, ein Sprengstoffattentat auf das Gaswerk vorbereitet zu haben.

Der preußische Inneminister hat angeordnet, daß die Vertreter der kommunistischen Partei an den Sitzungen der kommunalen Körperschaften nicht teilnehmen dürfen, da sie unter dem Verdacht des Hochverrats stehen.

## Weitere Kundgebungen gegen die Grenellagen

Zur Abwehr des ausländischen Lügenfeldbanges gegen Deutschland. — Umfassende Aufklärungsarbeit.

Berlin, 29. März.

Kronprinz Wilhelm hat an den amerikanischen Schriftsteller George Sylvester Viereck einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Es bleibt mir unbegreiflich, daß das ausländische Publikum, nachdem es sich erst vor wenigen Jahren davon überzeugen konnte, wie sehr es während des Weltkrieges in bezug auf Deutschland belogen worden ist, erneut einerartig blinden Psychose verfallen kann. Jeder, der Deutschland, den deutschen Charakter und die Kultur des deutschen Volkes kennt, wird ja ohne weiteres fühlen, daß die heutige verbreitete Nachrichten über ausgestochene Augen, verstümmelte Leichen, Versengen von Gliedmaßen usw. eben solche Lügen sein müssen wie die seinerzeitigen Schauermärchen von den verstümmelten belgischen Kindern, den gekreuzigten Kanadiern und den Fabrikarbeitern, welche aus Leichenfett Seife herstellen. Wir bemühen uns hier in Deutschland ebenso wie Sie in den Vereinigten Staaten darum, aus dem Elend, in welches die abendländische Welt in den Nachkriegsjahren versunken ist, zu neuem Wohlstand, zu Frieden und frischer Kraft zurückzuführen. Jedes Volk tut dies seinem eigenen Charakter und seinen Bedingungen gemäß. Den Weg des anderen mit Lügen, Verleumdungen und Schmähs zu bewerben, ist nicht fair. Wohin das führen mag, haben wir ja als Ergebnis des Weltkrieges und seines Hetzegeistes nur allzu deutlich erfaßt.“

Die deutsche Gruppe des PEN-Clubs hat auf Veranlassung von Hanns Heinz Ewers an alle PEN-Clubs in Paris, London, New York, Wien, Rom usw. folgendes Telegramm gesandt: PEN-Club Deutsche Gruppe erklärt die überall im Ausland verbreiteten Geweltnachrichten für völlig erlogen und bittet dringend im Interesse der Wahr-

heit und der Völkerfreundschaft um aufklärende Arbeit gegen diese maßlose Hetze.“

Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser hat an die Internationale Handelskammer Paris das nachstehende Telegramm gerichtet: „Im Ausland verbreite Meldungen über Störungen des Geschäftslebens unserer Mitgliedsfirmen sind Lügen und deshalb aufs schärfste zurückzuweisen. Sie gefährden die bestehende Ruhe und Ordnung. Bitten um nachdrückliche Aufklärung der Öffentlichkeit.“ Gleichlautende Telegramme gingen an den amerikanischen, den englischen und den schwedischen Warenhausverband.

Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Dr. Grund, hat an die Deutsch-Amerikanische Handelskammer in New York ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Wir sind sehr erstaunt über Nachrichten von weitreichenden Gewalttaten gegen die jüdische Bevölkerung. Keinerlei organisierte Art dieser Art haben stattgefunden. Jüdische Geschäftswelt geht unbelästigt ihren Geschäften nach. Ausnahmefälle von Gewalt sind streng mißbilligt und energisch von der deutschen Regierung unterdrückt worden. Das Geschäftsleben geht seinen normalen Gang fort. Das deutsche Volk, das in langen Jahren schwerste Leiden seine Ruhe und Friedensliebe bewahrt hat, will auf diesem Wege forschreiten. Eine ruhige Beobachtung im Auslande würde die Aufrechterhaltung der normalen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bei uns stützen und fördern.“

Außerdem ist von dem Präsidenten der deutschen Landes-Gruppe der Internationalen Handelskammer, Groewin, am gleichen Tage an die amerikanische Landesgruppe der Internationalen Handelskammer ein Telegramm gerichtet worden, in dem u. a. zu lesen stand: „Einzelne von

Regierung mißbilligte und von uns tief bedauerte Gewalttäigkeiten und von uns tief bedauerte Gewalttäigkeiten dürfen gegenüber der Ausdehnung des Landes mit 65 Millionen Einwohnern sowie gegenüber der Stärke des Umschwunges und der antikommunistischen und antimarxistischen Welle nicht überschätzt werden. Wir sind sehr erstaunt über Nachrichten über weitgehende Gewalttäigkeiten gegen jüdische Bevölkerung. Keinerlei organisierte Gewalttaten haben stattgefunden. Große Mehrzahl jüdischer Geschäftsleute geht ungestört ihren Geschäften nach. Regierung nach ihren Erklärungen und unserer begründeten Überzeugung gewillt und stark genug, keine Gewalttätigkeit zuzulassen.“

### Die ausländischen Pressevertreter

Der „Verband ausländischer Pressevertreter e. V.“ hat an den Reichspressechef, Staatssekretär Funk, folgendes Schreiben gerichtet: „Der Verband ausländischer Pressevertreter zu Berlin ist aus der genauen Kenntnis der Verhältnisse in Deutschland heraus bereit, soweit es an ihm liegt, alles zu tun, um den in einem Teile der ausländischen Presse zutage getretenen Erzeugen entgegenzuarbeiten.“

ten. Soweit die Mitglieder unseres Verbandes ausländische Zeitungen vertreten, dürfen wir mit Bestimmtheit sagen, daß diese sich im Sinne des Aufrufes des Bundes der Auslandsdeutschen betätigen und den darin aufgestellten Forderungen zum Durchbruch verhelfen.

Darüber hinaus können wir aber noch die Versicherung geben, daß auch die übrige Mitgliedschaft es als ihre journalistische Ehrenpflicht ansieht, für eine wahrheitsgemäße und objektive Berichterstattung über die Vorgänge in Deutschland Sorge zu tragen, gegen diffamierende Greuelnachrichten aufzutreten und unter Vermeidung einer politischen Stellungnahme zum nationalen Umschwung in Deutschland zu bestätigen, daß diese mächtige Umwälzung im allgemeinen diszipliniert vor sich gegangen ist und daß die deutsche Bevölkerung einen ruhigen und friedlichen Eindruck macht.“

### Die deutschen Juden klären auf

Stuttgart, 29. März

Die württembergischen Juden haben an den Großrabbiner in Frankreich ein Aufklärungstelegramm gesandt.

## Die ersten Wirkungen des angedrohten Boykotts

Die deutschfeindliche Propaganda soll endlich eingestellt werden.

New York, 29. März.

Die „New York Evening Post“ meldet aus Berlin, daß die Ankündigung der Boykottmaßnahmen in Deutschland zur Abwehr der Hetze sich bereits als äußerst wirksam erwiesen habe und daß die deutschen Juden die amerikanischen Juden dringend ersuchen, die deutschfeindliche Hetze einzustellen. Auch andere amerikanische Zeitungen bringen ähnliche Meldungen und Mahnungen.

### Englands Juden rufen zum Boykott Deutschlands auf



Aufnahme von einer Straßenszene in London.

London, 29. März.

Zu einer ernsteren Ausschreitung von englischen Juden gegen einen deutschen Reichsangehörigen kam es am Montag abend in einer der Speiseanstalten in der Nähe des Piccadilly-Zirkus. Der Deutsche war in ein Gespräch mit einem Tischnachbarn verwickelt worden und wurde, nachdem man seine Nationalität erkannt hatte, von einem Haufen Juden unter körperlicher Misshandlung zum Lokal hinausgeworfen.

Der Zeitungsverleger für die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ am Piccadilly-Zirkus ist fortgesetzt Unrempelien der jüdischen Passanten ausgekehrt. Einer von ihnen entnahm eine Zeitung, zerriss sie und verschwand, ohne zu bezahlen. Der Korrespondent einer führenden nationalen Nachrichtenkorrespondenz hat anonyme Zuschriften erhalten.

ten, in denen ihm Nachstellungen von jüdischer Seite angedroht werden.

### Englischer Judenführer mahnt zur Mäßigung

London, 29. März.

Der Präsident des jüdischen Deputiertenverbandes Lasti gab am Dienstag mit bezug auf die deutschfeindliche Propaganda eine zur Mäßigung mahnende Erklärung ab. Er äußerte hierbei, daß man in Deutschland nach der ersten leidenschaftlichen Bewegung der Revolution wahrscheinlich sich wieder auf die wahre Stellung der Juden in Deutschland beenden werde. Die deutschen Juden seien auf ihre Heimat stolz, die in ihrem Gefühl tief verwurzelt sei.

## Der Boykott hat bereits begonnen

Die nationalsozialistische Vergeltungsaktion.

Berlin, 29. März

Die Boykottbewegung zeigte überall spontan am Mittwoch morgen ein.

So meldet Münster, daß SA-Leute vor den jüdischen Geschäften Ausstellung nahmen. Sie verweigerten dem Publikum jedoch nicht den Eintritt, sondern versuchten aufzulärmend auf die Käufer einzuwirken, die jüdischen Geschäfte zu meiden und nur bei deutschen Geschäftsleuten zu kaufen. An den Gerichten wurden jüdische Rechtsanwälte nicht hereingelassen. In den Zeitungen wurden Insolvenz jüdischer Firmen nicht mehr aufgenommen. Am Nachmittag hat eine Reihe von jüdischen Geschäften ihren Betrieb freiwillig geschlossen, darunter auch das Großraumhaus Althoff. Auf dem Schlachthof wurden die Schächtmesser von SA-Leuten beschlagnahmt. Jüdischen Hochschullehrern wurde

das Betreten der Westfälischen Landesuniversität verweigert.

In Essen nimmt die Boykottbewegung ihren Fortgang. Auch hier fordern SA-Leute die Käufer auf, nur bei deutschen Geschäftsleuten zu kaufen. Mehrere jüdische Geschäftsfreunde sind freiwillig dazu übergegangen, den Betrieb einzustellen. Die ganze Aktion wirkt sich jedoch in völliger Ruhe ab.

Görlitz meldet, daß im Verlauf der nationalsozialistischen Vergeltungsaktion für die Greuelpropaganda und Boykottbewegung gegen Deutschland im Auslande gegen jüdische Richter, Rechtsanwälte und Geschäftsfreunde am heutigen Tage 37 Personen als Schuhfestsitze in das Polizeigefängnis eingeliefert wurden und zwar 2 jüdische Richter,

## HERVORRAGENDE ZAHNPFLLEGEMITTEL



### Saloniki macht gleichfalls mit

Saloniki, 29. März.

In Saloniki haben die Juden beschlossen, einen Boykott gegen deutsche Waren zu verhängen. Nach Deutschland gegebene Bestellungen sind bereits rücksichtsvoll gemacht worden. Die Lichtspieltheater, die deutsche Filme aufführen, sollen boykottiert werden. Unter Leitung der zionistischen Vereinigung ist eine große deutschfeindliche Protestkundgebung geplant.

### Nach dem Protestschritt in Prag

Berlin, 29. März.

Auf die letzte schriftliche Protestnote des deutschen Gesandten in Prag wegen der deutschfeindlichen Hetzpropaganda einiger Zeitungen hat das tschechoslowakische Außenministerium mitgeteilt, daß es die Schreibweise dieser Zeitungen durchaus bedauere. Es hat ferner zugesagt, daß es, wenn es auch nach den Bestimmungen keine Handhabe besiege, dagegen einzuschreiten, doch alles, was in seiner Macht steht, tun werde, um diese Presse zu einer maßvolleren Haltung der deutschen Regierung und den deutschen Ereignissen gegenüber zu veranlassen. Das Ministerium bedauert, daß seine Bemühungen in dieser Richtung noch nicht den erwünschten Erfolg gehabt hätten.

### Thälmanns Tätigkeit wird geprüft

Ein Ausschuß unter Béla Kun

Nová, 29. März

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist von der Kontrollkommission der Komintern ein besonderer Ausschuß unter dem Vorsitz Béla Kun eingesetzt worden, der die Arbeit Thälmanns als Führer der KPD nachprüfen soll. Neben der Untersuchung der politischen Tätigkeit Thälmanns soll auch die finanzielle Lage der KPD geprüft werden. Der Ausschuß ist mit großen Vollmachten ausgerüstet.

Der neue Führer der KPD, Heinz Neumann, der sich angeblich in Spanien aufhält, ist angewiesen worden, nach Moskau zu kommen, um einen Bericht über die Lage in Deutschland zu erstatten.

### Kurz-Meldungen aus Deutschland

Das Verbot der sozialdemokratischen Presse in Preußen ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Dr. Gereke ist durch den Reichspräsidenten von dem Amt als Kommissar für Arbeitsbeschaffung entbunden worden.

Am Dienstag ist es in Gleiwitz, Glogau, Schwerin, Warthe, Eberswalde, Augsburg usw. zu Boykottaktionen gegen jüdische Geschäfte gekommen. Wie die NSDAP dazu mitteilt, sind diese Maßnahmen aus der Erregung heraus durch die Verbreitung der Greuelmeldungen im Auslande in der Bevölkerung Deutschlands entstanden.

In Kiel erschienen vor einer Reihe von Kaufhäusern und Schuhgeschäften Abteilungen der Hitlerjugend und auch SA und forderten das Publikum unter Hinweis auf die Greuelpropaganda im Auslande auf, nicht mehr jüdische Geschäfte und Warenhäuser zu kaufen.

Der deutsche Offizierverband hat an Reichskanzler Hitler ein Danktelegramm für die Abwehrmaßnahmen gegen die Greuelpropaganda überwandert.

Die zentralen Dienststellen und Bezirksämter sind angewiesen worden, vom 1. April 1933 an den gesamten Anlauf ausschließlich bei nationalen Firmen zu deinen.

In seiner Eröffnungsrede beschloß das Königsberger Stadtparlament gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Reichskanzler Adolf Hitler zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, haben die Juden beschlossen, in ganz Palästina eine Boykottbewegung gegen deutsche Waren und deutsche Filme einzuleiten.

## Session des Parlaments beendet

In der gestrigen Sitzung wurden zahlreiche Verbesserungsanträge des Senats zu einzelnen Entwürfen angenommen, so u. a. zum Entwurf über den Wegebaufonds. Die Rechnungsschlüsse für 1920/30 wurden gebilligt.

Der Marshall machte dann die Feststellung, daß die Tagesordnung erschöpft sei und gab bekannt, daß er keine Veranlassung gesehen habe, den Bericht des Haushaltsausschusses über den Haushaltssatzung auf die Tagesordnung zu legen, insbesondere deswegen nicht, weil niemand gegen die Verbesserungsanträge des Senats Einspruch erhoben habe. Auf Grund des Art. 25 Abs. 9 könne er feststellen, daß die Verbesserungsanträge des Senats zum Haushaltssatzung angenommen seien.

Abg. Prof. Stronki: „Das steht nicht in der Verfassung.“

Abg. Capinski (PPS) legt gegen eine solche Erledigung des Haushaltssatzung des Staates Protest ein.

Anschließend nahm Marshall Switalski das Wort, indem er der Arbeit des Sejms gedachte. Nach ihm bestieg der Premier die Tribüne und verlas die Verordnung des Staatspräsidenten über die Schließung der Sejmssession.

Kurz darauf überreichte der Premier dem Senatsmarschall eine ähnliche Verordnung des Präsidenten der Republik über die Schließung des Senats.

## Der Kampf mit dem deutschen Film

Der polnische Westmarkenverein hat am 27. März in Warschau Plakate aufgehängt und Flugblätter verteilt lassen, in welchen die Kinobesitzer kategorisch aufgefordert werden, alle Filme deutscher Herkunft bis spätestens 31. März von den Spielplänen ihrer Theater abzuziehen. Für den Fall, daß dies nicht geschieht, wird den zu widerholt befindlichen Lichtspieltheatern der Boykott angedroht. Die Boykottdrohung wird mit einem angeblichen Verbot der Aufführung aller polnischen Filme in Deutschland begründet. Diese Behauptung ist nun allerdings unwahr. Die Aufführung polnischer Filme in Deutschland ist keineswegs verboten worden. Wenn der Aufführung polnischer Filme in polnischer Sprache in den letzten Wochen in Deutschland hier und da Schwierigkeiten entgegentreten sind, so haben diejenigen kein Recht darüber zu klagen, die stets dafür eingetreten sind, daß deutsche Filme in deutscher Sprache in Polen nicht aufgeführt werden sollen.

Die polnische Presse berichtet: In Radom wurde im Kino „Corso“ der Film „Unter falscher Flagge“ aufgeführt, als plötzlich eine Gruppe Jugendlicher mit dem Ruf „Fort mit den deutschen Filmen!“ in den Saal eintrat und das Publikum aufforderte, die Vorführung dieses Films nicht zu dulden, da er ein deutscher Film sei. Die von dem Zwischenfall in Kenntnis gesetzte Polizei traf am Tatort ein und untersagte die weitere Vorführung des Films. Bereits am nächsten Tag wurde ein anderer Film gezeigt. Die polnischen Blätter bemerkten hierzu: Der Film „Unter falscher Flagge“ lief in französischer Version, behandelte aber (!) den Heldenmut der Deutschen im Weltkrieg.

## Das Schicksal einer Sammlung für ein Kriegsschiff

Im April 1930 beschloß die Vereinigung polnischer Mittels- und Hochschullehrer, die damals in Danzig tagte, eine Sammlung einzuleiten, deren Ertrag der polnischen Kriegsflotte ein Kriegsschiff zuführen sollte. Fünf Lehrervereinigungen griffen diesen Gedanken auf und schufen einen Ausschuß, der im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister unter den Lehrern und Schülern sämtlicher Schulen Polens für den genannten Zweck Spenden sammelten. Trotz eifriger Sammeltätigkeit wurden jedoch im Laufe der drei Jahre nur 112 000 Zloty gesammelt. Da für dieses Geld natürlich kein Kriegsschiff angeschafft werden konnte, wurde es dem Flottenkommando übergeben, das es für Anschaffung eines Hilfsschiffes für Unterseeboote bestimmte.

## Eine Demonstration gegen Italien

Der Verzicht Potockis auf den Botschafterposten

„Es unterliegt keinem Zweifel“ — schreibt die Lemmerger jüdische Zeitung „Chwila“ — „daß der Verzicht Potockis auf den Botschafterposten in Rom gewissermaßen eine politische Demonstration gegen die Haltung Mussolini und der italienischen Regierung in Fragen der Außenpolitik darstellt. Aus der Tatsache, daß der Verzicht des Botschafters Potocki mit einem entsprechenden Antrag dem Ministerrat vorgelegt werden wird, darf man folgern, daß dies die Bestätigung dieser Demonstration durch die polnische Regierung bezwekt. Normalerweise hat derartige Verzichte stets der Außenminister entgegengenommen, ohne daß der Ministerrat sich damit zu befassen brauchte.“

## Weltwirtschaftskonferenz vor dem 15. Juni

London, 29. März.

Einer Meldung des diplomatischen Mitarbeiters der „Morning-Post“ folge werden alle Anstrengungen gemacht, um die Weltwirtschaftskonferenz vor dem 15. Juni, dem Zeitpunkt, an dem die nächste Schuldenzahlung an Amerika fällig wird, zusammenzutreffen zu lassen. Man hoffe in London, daß Roosevelt bis dahin ein vorläufiges Moratorium durchsetzen werde und daß dann unter Berücksichtigung der amerikanischen Forderungen während der Konferenz eine Grundlage für die endgültige Regelung geschaffen werde.

# Linkselemente wollten sich einschleichen

Zum Stahlhelm-Konflikt in Braunschweig.  
Aufnahmesperre für ehemalige Marxisten.

Berlin, 29. März

Wie die dem Stahlhelm nahestehende „Kreuzzeitung“ von zuständiger Seite zum Braunschweiger Vorfall erfaßt, stellte sich bei der Untersuchung heraus, daß die Führerschaft des Stadtgaus Braunschweig bei der Neuaufnahme zahlreicher Mitglieder zwar im guten Glauben, aber entgegen den Weisungen der Bundesführung fehlerhaft und politisch bedenklich gehandelt hatte. Der erste Bundesführer hat nach sorgfältiger Prüfung der Vorgänge die Einsetzung eines kommissarischen Bundesführers verfügt und wird gleichzeitig einen Führerwechsel im Stadtgau Braunschweig veranlassen.

Essen, 29. März

Der Stahlhelmgau Ruhr-Lippe teilt mit: Der Stahlhelm hat bis auf weiteres eine allgemeine Aufnahmesperre angeordnet. KPD- und SPD-Mitglieder, die sich schon zum Stahlhelm gemeldet haben sollen, werden durch die Kriminalpolizei geprüft und erst nach 6 Monaten Wartezeit für die Aufnahme vorgeschlagen. Als sonstigen Linkselemente, die den Stahlhelm als Unterschlupf zu verwenden gedachten, werden rücksichtslos entfernt.

Weimar, 29. März

Das thüringische Innenministerium hat angeordnet, daß dem Stahlhelm-Bund der Frontoldaten verboten ist,

Mitglieder aufzunehmen, die bis dahin als Mitglieder der sozialdemokratischen Partei oder der kommunistischen Partei angehört haben.

## Haussuchung im Hamburger Sowjetkonsulat

Hamburg, 29. März

Wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, hat im Laufe des Dienstag eine Durchsuchung der Räume des sowjetrussischen Generalkonsulats stattgefunden, weil hinsichtlicher Verdacht bestand, daß sich in den Räumen der Handelsvertretung, auf die sich ausschließlich die Durchsuchung bezogen hat, der kommunistische Bürgerschaftsabgeordnete Dettmann aufhielt.

## Unruhiges Ende der „Zeit“

Berlin, 29. März

Eine SA-Mannschaft besetzte die Redaktion der Zeitschrift „Die Zeit“, die von dem sich schon seit längerer Zeit in Paris aufhaltenden Deutschenfeind Prof. Görber herausgegeben wurde. Dem Redakteur dieser Schrift, Hans Schwamm, gelang es im letzten Augenblick, nach — Paris zu entkommen.

## Das wandelbare Genf

# Effektivausschluß doch vertagt!

Unterbrechung der Beratungen bis 25. April.

Genf, 29. März

Der Effektivausschluß der Abrüstungskonferenz hat sich heute gleichfalls bis zum 25. April vertagt. Auch die Delegierten, die gestern noch in einer Aufruhrpläne plädierten, haben sich heute davon überzeugt, daß angesichts der neuen Lage, die durch den MacDonald-Plan entstanden ist, jetzt jede weitere Sitzung eine bloße Zeitvergängung ist.

Man hat heute in einer etwa zweistündigen Sitzung einen umfangreichen Fragebogen durchgepeitscht,

für dessen Studium wohl einige Wochen notwendig wären. Dabei wurde festgestellt, daß es zwecklos sei, in eine eingehende Prüfung einzutreten und schließlich hat man beschlossen, daß am 25. April gleichzeitig mit dem

Hauptausschluß der Konferenz ein Unterkomitee zusammen treten soll, das zunächst die politischen Fragen zu beraten hat.

## Sie machen es dem Effektivausschluß nach

Genf, 29. März

Bei der Beratung eines Unterausschusses über den Waffenhandel spielte sich ein ähnlicher Vorfall ab, wie gestern im Effektivausschluß der Abrüstungskonferenz. Auch hier stellten sich die Vertreter Deutschlands und Italiens auf den Standpunkt, daß es am besten sei, die Arbeiten vorläufig auszusehen. Eine Mehrheit sprach sich trotzdem für Weiterführung der Arbeiten durch Unterkomitees aus.

## Im Sowjet-Paradies

Moskau, 29. März

In Russland werden Karten für den Verkauf von Petroleum ab 1. April eingeführt werden.

## Die Krise in USA

Weitere Sitzung der Beamtengehälter

Washington, 29. März

Präsident Roosevelt hat eine Vorlage unterzeichnet, durch die die Gehälter der Bundesbeamten und Staatsangestellten und Arbeitern um weitere 7 Prozent gekürzt werden. Damit sind nunmehr die Beamtengehälter in den Vereinigten Staaten um insgesamt 15 Prozent herabgesetzt worden.

Von der Gehaltskürzung werden 700 000 Personen betroffen. Sie wird am 1. April wirksam und läuft bis zum Ende des Finanzjahrs am 30. Juni. Die weitere Verlängerung ist zu erwarten. Die Regierung berechnet die durch diese Maßnahme erzielte Einsparung auf 230 Millionen Dollar.

## Mexiko protestiert gegen U. S. A.-Botschafter

New York, 29. März

Wie aus Mexiko-Stadt bekannt wird, haben Kommunisten die dortige amerikanische Botschaft aus Protest gegen die Ernennung Josephus Daniels zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Mexiko mit Steinen bombardiert. Zahlreiche Häuser trugen am Dienstag große Protestplakate, weil die Mexikaner Daniels als den Urheber der Intervention der Vereinigten Staaten in Veracruz im Jahre 1914 ansehen und ihn als den „Mörder von Alzeta und Uribe“ bezeichneten. Daniels war damals Marineminister.

## Letzte Nachrichten

Das französische Flugzeugmuttergeschiff „Commandant Eto“ ist nach dem Fernen Osten entsandt worden.

Ein antisemitischer Kongreß in Kopenhagen, der am 16. und 17. April stattfinden sollte, wurde verboten.

Ein Jugendlicher versuchte 100 000 Mark von Lindbergh zu erpressen, indem er ihm die Entführung seines Kindes androhte.

Ein deutscher Theatertrupp in Straßburg wurde mit Stinkbomben beworfen.

## Gasexplosion auf der Straße

7 Tot, 15 Schwerverletzte

In Gateshead (England) ereignete sich während der Ausbesserung einer Straße infolge Entzündung einer Deichgasleitung eine Explosion. Von den Deicharbeiten, die den Arbeiten zugeschaut hatten, wurden sieben Personen durch Stütze eines bestehenden Gasrohrs getötet und 15 weitere Personen verletzt. Das Feuer erschaffte zwei in der Nähe befindliche Häuser und legte sie in Asche.

## Und noch eine Gasexplosion: 5 Todesopfer

Eine schwere Gasexplosion wird aus Rennes (Britagone) gemeldet. Mehrere städtische Arbeiter waren an der Ausbesserung einer unidicht gewordenen Gasleitung beschäftigt. Plötzlich brachen zwei von ihnen ohnmächtig zusammen. Einem Feuerwehrmann, der sich mit einer Gasmaske ausgerüstet hatte, gelang es, die beiden Verletzten aus der Baugrube zu retten. Im gleichen Augenblick aber erfolgte eine schwere Explosion. Der Feuerwehrmann wurde von den Flammen des ausströmenden Gases bei lebendigem Leib verbrannt. Zwei seiner Kameraden erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Dazu hatte man die Wiederbelebungsversuche an den zwei Gasvergasten unterbrochen müssen. Beide starben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Für 30 Millionen Francs Stempelmarken gestohlen. Aus Paris wird gemeldet: Bei einem Einbruch in der Domänendirektion in Straßburg wurden Stempelmarken im Betrage von 30 Millionen Francs entwendet. Sie waren in einem Kasten mit einem einfachen Schloß aufbewahrt. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Flugzeug-Zusammenstoß in der Luft. Aus Madrid wird gemeldet: In der Provinz Pontevedra stießen Freitagnachmittag zwei Wasserflugzeuge der britischen Flugzeugesadrille während des Fluges zusammen. Zwei britische Offiziere fanden den Tod.

Elf Maultiere von Bienen totgestochen. In der Nähe der Stadt Alicante in Spanien wurden 12 Maultiere, die mehrere Wagen eine Dorfstraße entlang zogen, von einem Schwarm Bienen überfallen und so schwer zerrüttet, daß 11 Tiere krepierten. Die drei Fuhrleute wurden ebenfalls gefährlich verletzt. Dieser Vorfall ist damit zu erklären, daß man in Südspanien um diese Zeit die Bienenstöcke aus den Mandels in die Orangengärten überträgt.

# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 30. März 1933.

Was werden wird, ist dunkel; wie die Welt sich wieder gescheiten wird, ist verborgen; aber das Alte ist vergangen, und etwas Neues muss werden. Was geschehen muss, ist hell, was wir tun müssen, ist seinem verborgen: Wir müssen das Rechte und Rechtliche tun.

E. M. Arndt.

## Aus dem Buche der Erinnerungen

1282 Vertilgung der Franzosen auf Sizilien. Gedenktag der Sizilianischen Hölzer.  
1746 \* Der spanische Maler und Radierer Francisco de Goya y Lucientes in Fuente de Todus (\* 1828).  
1876 \* Der Politwirtschaftler Bernhard Harms in Detern.  
1925 † Der Anthropologe Rudolf Steiner in Dornach (1861).  
1932 † Der Germanist Eduard Sievers in Leipzig (\* 1850).

Sonnenaufgang 5 Uhr 23 Min. Untergang 18 Uhr 11 Min. Sonnenuntergang 6 Uhr 19 Min. Untergang —



Es gibt Leute, die aus langer Sparsamkeit — aber kein, ich will nicht voreigen.

Kennt Sie „Krütschen“? Überall sind sie nicht bekannt oder ledig unter einem anderen Namen. Also „Krütschen“ sind kleine Magenbeschwerdungen für die Zwischenzeit. Eingeschoben zwischen Frühstück und Mittagessen. Etwa zwischen elf und zwölf Uhr, wenn es einer bis zum Mittagessen vor Hunger nicht mehr aushalten kann. Soviel über „Krütschen“, damit Sie orientiert sind.

Kürzlich traf ich meinen Freund Knausig. In einer Wirtschaft. So gegen zwölf Uhr mittags.

„Mensch“, sagte er, „ich sterbe vor Hunger!“

„Aber so ist doch das Mittagessen,“ hob ich ihm die Spisekarte hin.

„Das Mittagessen — wo denst du hin, wo doch daheim meine Frau mit dem Essen wartet!“ entrißte sich Knausig. Dann prüfte er den Magenfahrplan und entschied sich für ein „Krütschen“.

„Weißt du, ein Krütschen verdreht nie den Appetit!“ meinte er entschuldigend.

Das „Krütschen“ kam. Meinen Appetit würde es allerdings nicht verderben haben, eher angeregt. Knausig fiel darüber her. Auch ihm schien es Appetit gemacht zu haben. Er bestellte gleich ein zweites. Diesmal Gulasch.

„Weißt du, das Kindfleisch eben war etwas hart!“ erklärte er. Es gibt Momente, wo der Appetit, ausgo Hunger genannt, über den zugespülten Geldbeutel siegt.

Das dritte Mal waren es „harte Nieren“. Sie verschwanden im Nu da hin, wo bereits Kindfleisch und Gulasch friedlich vereint auf sie warteten.

Dann kam der Kellner, addierte: „Drei Krütschen à achtzig Groschen, zwei Glas Bier...“ (Denn man muß „Krütschen“ begießen, darauf ist ihr Salz- und Pfeffergehalt eingerichtet.) Das Rekordat überstieg drei runde Zloty. Knausig zählte, aber mit einem Gesicht, als hätte er nur „harte Nieren“ gegessen. Sinnend betrachtete ich während dieser Zeit das Menü zu festem Preise: Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln, Süßspeise in 1,50 Zloty.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Und er, der am meisten Beteiligte, reiste nicht nach Berlin. Er wartete in dumpfem Schmerz, was Lore ihm mitteilen würde. Sie schrieb nur selten und dann so wenig, daß man es den Zeilen anmerkte, wie sehr sich die Schreiberin mühte, diese wenigen, korrekten Zeilen zu Papier zu bringen.

Er hatte sie mehrere Male besucht. Pfingsten war sie in Loringen gewesen, aber es traf sich, daß er da gerade verreist war. Es brauchte niemand zu wissen, daß er es so eingerichtet hatte, um der Qual des Beisammenseins zu entgehen.

Nun hatten sie sich länger nicht gesehen. Das letzte Mal war er im September in Berlin gewesen und hatte sie mit besucht. Heute schrieb man den einundzwanzigsten November. Heute war Mittwoch, und nächsten Montag gab Lore ihr erstes großes Konzert. Sie hatte auf dem Fest des in Berlin anwesenden Maharadhas gespielt.

Das hatte vielleicht nichts weiter auf sich. Frank Dahlmann kannte die Gesplogenheiten großer Pädagogen, ihre Lieblingsschüler erstmals in kleinerem Kreise vor ein gutes Publikum zu bringen.

Er würde mit dem Erfolg zufrieden gewesen sein!

Frank Dahlmann wußte: Zeit würde man es Lore schwer machen, in ein bürgerliches Leben zurückzulehren.

Aber vielleicht wollte sie es nicht mehr.

Ruhm, Gold und Erfolg waren drei Faktoren, denen fast jeder Mensch erlag.

Die kleine schöne Lore würde es auch.

Zeit war er schon davon überzeugt.

Frank rauchte gedankenlos eine Zigarette nach der

„Hättest du nicht besser direkt das Menü gegessen?“ wagte ich beschwichtigend einzuwerfen.

Entschied ich konzentriert mich an: „So 'ne Verschwendug, außerhalb zu Mittag zu essen, wenn daheim die Frau mit dem Essen wartet. Ich esse, wenn ich mal außerhalb Hunger bekomme, höchstens ein Krütschen!“

Sprach's, stand auf, grüßte und ging nach Hause — Mittag essen!

F. L.

## Kinder

Uns wird geschrieben:

Machen wir einmal Halt im rostlosen Grübeln des Alltags, lenken wir einmal auf eine kleine Weile unser Sinnen zurück in das Sonnenland unserer Kindheit! Sonnenlos heiter, im fröhlichen Spiel flogen unsere Tage dahin, hent noch von der Erinnerung herrlich vergoldet. Wie wenigen Kindern erblüht dies Märchen noch heute. Der Gram der Eltern verdüstert das kleine Herz und schafft für Neid und Missgunst nur zu leicht Raum. Wie trostlos, wenn Tag um Tag der Vater mit leeren Händen heimkommt, wenn mit ihm hohläufig das Gespenst des Hungers in die ärmliche Kammer tritt. Und Kinder sind doch die junge Saat, aus der uns allen ein neues Leben erwachsen könnte. Wie denn aber, wenn die kleine Seele schon früh von Hoffnungslosigkeit müde geworden ist? — Wir sind wohl alle ärmer geworden an Gut und Freude, nur an Liebe sollten wir es nicht werden. Sie ist das Einzige, was unser erlastendes Dasein wundersam erwarten kann.

Machen wir doch einmal Halt im rostlosen Grübeln des Alltags und lenken wir unser Sinnen zurück in das Sonnenland unserer Kindheit! Und wie eine große Woge wird aus ferner fernen Zeit begreifendes Erbarmen in unsere Seele strömen.

Am Sonntag, den 2. April, nachmittags 5 Uhr, veranstaltet der Lodzer Männergesangverein ein volksstümliches Chorkonzert zugunsten notleidender Kinder. Dort wollen wir auf den Altar der Nächstenliebe ein Scherlein niederlegen.

Adolf Baute.

× Eine neue Abteilung in der PAK. Am 1. April laufenden Jahres eröffnet die Postsparkasse eine Abteilung für Anleihen gegen Verpfändung von Wertpapieren.

## Der Verkehr auf Straßenbahn und Zufahrtsbahn

p. Im Februar 1929 sind auf den Straßenbahnen 6 226 000 Fahrkarten verkauft worden, im Februar 1930 — 5 313 800, im Februar 1931 — 5 242 520, im Februar 1932 — 4 591 193, und im Februar d. J. 4 059 652 Fahrkarten. Im Verhältnis zu 1929 bedeutet dies einen Rückgang um ein Drittel.

Auch bei den Zufahrtsbahnen ist eine Abnahme der verkauften Fahrkarten festzustellen, doch hat dies seine Ursache darin, daß eine Änderung in dem Fahrkartensystem vorgenommen worden ist. Während früher ein Fahrgäst, der mehrere Abschnitte durchfuhr, einige Fahrkarten erhielt, bekommt er heute nur noch eine.

Im Januar 1929 sind 759 948 Fahrkarten verkauft worden, im Februar 1930 897 689, im Februar 1931 — 778 926, im Februar 1932 — 810 686, und im Februar dieses Jahres 728 926 Fahrkarten.

anderen. Er hatte das Fenster ganz weit geöffnet und atmete die kalte Luft in sich ein.

Nun war es bald wieder Weihnachten!

Weihnachten!

Das Fest der Freude und des Friedens!

Der einsame Mann stöhnte leise. Der Brand in seinem Innern schmerzte. Der Brand, den die Wahnsinnssucht nach der Liebe seines blonden, jungen Weibes in ihm entfachte!

\*

\*

\*

Am Montag saß Doktor Dahlmann untröstlich da. Seine Direktoren riefen an, aber sie erhielten immer wieder dieselbe Antwort:

„Handeln Sie nach Gutdunken! Ich verlasse mich auf Sie...!“

Diese Gleichgültigkeit! Wo Dahlmann sonst alles selbst zu regeln und anzuordnen pflegte.

Nun, stören durfte man ihn also ein zweites Mal nicht! Soviel war ihnen klar geworden. So handelte eben jeder nach bestem Ermessen.

Und jeder hatte denselben Gedanken:

„Geht denn Frank Dahlmann etwa an seiner Ehe zu grunde? — Das wäre ja furchtbar! Ein Mann wie er! Einer, den die Welt braucht!“

Doch keiner ließ seine Gedanken laut werden.

So blieb es tagelang.

Dann kam Doktor Dahlmann eines Morgens schon sehr zeitig in seine Geschäftsräume.

Aber nun erschrocken die Herren doch über sein Aussehen. Das Gesicht war wie versteinert. Die Stimme hart, kurz, befehlend!

Er blieb auch den ganzen Tag über in seinem Privatbüro und erschöpft Unterschriften, ohne jedes freundliche Wort, das er früher doch mit allen seinen Beamten gewechselt.

Frank Dahlmann hielt auch jetzt die Zeitung in seinen Händen, die er schon die ganzen Tage mit sich herumtrug. Die Zeitung mit der Notiz über die Geigerin Lore.

## Lodzer Fremdenverkehr im vergangenen Jahr

p. Wie aus den Angaben des statistischen Amtes des Magistrats hervorgeht, war der Fremdenverkehr im vergangenen Jahr sehr gering.

Deutsche wurden 1445 angemeldet und 1411 abgemeldet, Österreicher 498 angemeldet und 491 abgemeldet, Tschechen 397 angemeldet und 403 abgemeldet, Engländer 241 angemeldet und 248 abgemeldet, Russen 136 angemeldet und 174 abgemeldet, Franzosen 287 angemeldet und 300 abgemeldet, Letten 44 angemeldet und 43 abgemeldet, Ungarn 111 angemeldet und 109 abgemeldet, Italiener 152 angemeldet und 146 abgemeldet, Schweizer 231 angemeldet und 245 abgemeldet, Belgier 68 angemeldet und 69 abgemeldet, Rumänen 114 angemeldet und 112 abgemeldet, Ägypter 16 — 12, Paraguayer 1 — 1, Marokkaner 2 — 2, Uruguayer 3 — 1, ohne Staatsangehörigkeit 430 — 395, Italiener 127 — 131, Finn 1 — 1, Dänen 42 — 41, Schweden 50 — 46, Holländer 55 — 54, Norweger 8 — 4, Südländer 17 — 17, Bulgaren 5 — 5, Esten 19 — 22, Danziger 64 — 52, Spanier 9 — 13, Griechen 19 — 20, Türk 19 — 11, aus den Vereinigten Staaten 273 — 257, Brasilianer 2 — 6, Argentinier 16 — 16, Portugiesen 4 — 3, Iränder 0 — 1, Albaner 0 — 2, Kanadier 5 — 5, Nicaraguaner 2 — 2, Mexikaner 3 — 3, Chinesen 119 — 102, Japaner 2 — 4, aus Palästina 18 — 25.

Insgesamt sind im vergangenen Jahr in Lodz 5073 Personen angemeldet und 5019 abgemeldet worden.

## Der Lebensmittel-Index

A. Der Index der Ernährungskosten in den größeren Städten Polens (1927 = 100) wird für den Februar d. J. amtlich auf 56 beziffert. Am höchsten war der Index mit 59,5 in Kattowitz, am niedrigsten im Erdölgebiet um Boryslaw mit 50,5. Für Lodz wird der Index mit 53,7 beziffert.

p. 3 691 150 Kgl. Kohle für die Lodzer Arbeitslosen. Wie vom Wojewodschaftskomitee für Arbeitslosenangelegenheiten mitgeteilt wird, hat das Komitee im Budgetzeitraum 1932/33 bis zum gegenwärtigen Augenblick 3 691 150 Kgl. Kohle an die Arbeitslosen verteilt.

Am 21. März erhielten 34 260 Arbeitslose von dem Komitee Mittags. In der letzten Woche sind täglich 4284 Lebensmittelrationen an Kinder von Arbeitslosen verteilt worden. In 8 Hilfsstellen wurden 1785 Milchportionen an Kinder verteilt. Außerdem gelangten 700 Kleidungsstücke zur Verteilung. Leichtes wurden in die Heilstätte in Sokolniki 213 lungengeschwächte Kinder gefandt, die dort auf Kosten des Komitees weilen.

× Vom Zuge überschritten. Auf dem Eisenbahngleis bei Koluszki wurde ein Einwohner des Dorfes Neu-Zabowice namens Stanislaw Stasiak mit zermalmten Beinen aufgefunden. Es konnte bisher nicht ermittelt werden, ob es sich hierbei um einen Unglücksfall oder einen Selbstmordversuch handelt. Stasiak wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Bei Unwohlsein ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein angenehm wirkendes Hausmittel die Beschwerden erheblich zu verringern, zumal oft schon kleine Mengen sicher nützen. Arztlich empfohlen. 4216

Moreno! Er wußte, daß Lore sich auf Vorschlag ihres Lehrers so nennen wollte.

Ein grandioser Erfolg! Das Publikum stand erst unter dem Eindruck eines ungeheuren Erlebens, dann raste und jubelte es vor Begeisterung und bestürmte die schöne junge Künstlerin um eine Zugabe. Die Kritik kann in wenigen Worten zusammengefaßt werden: Ein Stern! Strahlend, sieghaft, alles bezaubernd! Lore Morenos Weg wird ein einziger Triumphzug sein. Und wie wir hören, hat ein amerikanisches Unternehmen, dessen Direktor persönlich bei dem Konzert anwesend war, der Künstlerin ein noch nie dagewesenes Angebot für einige Gastspiele gemacht. Der Vertrag wird inzwischen unterzeichnet sein.

So schrieb eine große Zeitung Berlin!

Und so schrieben sie alle — alle, die etwas zu sagen hatten.

Die Würfel waren gefallen — Lore war ihm verloren!

Und weil er das nun wußte, war für Frank Dahlmann alles zu Ende.

Aber er mußte noch vieles regeln. Sehr vieles. Denn Lore war seine Erbin! Seine einzige Erbin. Wenn sie es jetzt auch nicht mehr brauchen würde, sein elendes Geld, um dessentwillen sie hatte seine Frau werden müssen. Seine Frau? Wieso seine Frau? Sie, die in Berlin vor Begeisterung gerast und gejubelt hatten, die hatten sich an der unberührten Schönheit eines Mädchens fettgesehnt. Sattgesehen für ein Eintrittsgeld. Und für dasselbe Eintrittsgeld hatten sie diese göttliche Kunst hören dürfen.

Ein Laut klang durch den stillen Raum, der wie das unterdrückte Brüllen eines Raubtieres klang.

Lore begafft, bewundert, gesiegt! Lore's läuft, beschließt, blonde Schönheit zur Schau gestellt für ein Eintrittsgeld! Sie, die er am liebsten vor aller Welt geborgen hätte, damit nichts, nicht einmal ein unreiner Gedanke an sie heran komme.

Er hatte es so gewollt!

Wer ist Lore?

# Der Arbeitsfonds

Wieviel werden wir zahlen?

Der Arbeitsfonds, der die Grundlage für eine von der Regierung in nächster Zeit unternommene Aktion zur Beschäftigung Arbeitsloser bei öffentlichen Arbeiten bilden soll, hat aus Sondergebühren, Einkünften aus Steuerrückständen in Natura, ferner aus den Einzahlungen der Kommunalverbände, aus Schenkungen des Staatschafes sowie aus Stiftungen, Legaten und Spenden eine gesicherte Einnahmequelle. Im besonderen wurden nachstehende Einkünfte vorgesehen: die privaten Kops und Handarbeiter sollen insgesamt etwa 20 Millionen Zloty aufbringen, ebensoviel soll die Industrie zahlen, die staatlichen Beamten und Angestellten sollen für den Arbeitsfonds ungefähr 10 Millionen zahlen, die Kommunalbeamten — 1 Million Zloty, freie Berufe — 1,5 Millionen, die städtischen und Kreis-Kommunalverbände — etwa 10 Millionen Zloty. Außerdem werden für den Arbeitsfonds alle bisherigen Gebühren für den Arbeitslosenhilfsfonds in Höhe von 10 Millionen Zloty beibehalten werden, ferner die Einkünfte aus den Steuerrückständen im Betrag von etwa 15 bis 20 Millionen, so daß zusammen aus den erwähnten Quellen des Arbeitsfonds für Zwecke der Arbeitsbeschaffung für Erwerbslose bei öffentlichen Arbeiten ungefähr 100 Millionen Zloty erhalten soll.

Die im Gesetz über den Arbeitsfonds vorgesehenen Gebühren führen eine neue Belastung der Produktion ein.

Es wurde errechnet, daß diese Belastung 8 Groschen bei einer Tonne Kohle, 70 Groschen bei einer Tonne Eisen, 1½ Groschen bei 100 Kilo Zement und 7 Groschen bei 100 Kilo Zucker ausmacht. Die Belastung der Produktion soll durch den Nutzen der Inbetriebsetzung der projektierten Arbeiten ausgeglichen werden. Das Gesetz sieht auch eine Belastung der Arbeiter zugunsten des Arbeitsfonds vor. Für einen Arbeiter, der 6 Tage wöchentlich beschäftigt ist, macht die Belastung 28 Arbeitsminuten aus, bei 5 Tagen Arbeit — 24 Minuten, bei 4 Arbeitstagen — 19 Minuten.

Die mit Hilfe des Arbeitsfonds geführten öffentlichen Arbeiten sollen in der Saison 200 Tage bei vollen sechs Arbeitstagen in der Woche geführt werden und etwa 100 000 Arbeitslosen bei durchschnittlich 3 Zloty Lohn Beschäftigung geben. Die für Arbeitslöhne vorgesehene Gesamtsumme wird 60 Millionen Zloty betragen, wobei gleichzeitig in der Hilfsindustrie etwa 30 000 Menschen beschäftigt werden können. Der reelle Teil der Mittel ist für sonstige Hilfeleistungen für die Arbeitslosen bestimmt. Sollte es gelingen, zu dieser Aktion auch einen Teil des thesaurierten Kapitals hinzuzuziehen und gleichzeitig alle Kreditmöglichkeiten entsprechend auszunützen, dann würde der Wert der Investitionen im laufenden Jahr ungefähr 200 Millionen Zloty betragen.

Freitag Indienvortrag im Lodzer Schul- und Bildungsverein. Uns wird geschrieben: Sie müssen sich den Indien Radz Behari Lal Mathur am Freitag um 8.30 Uhr im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein anhören. Sie



Radz Behari Lal Mathur

werden bestimmt den Eindruck gewinnen, daß es etwas anderes ist, ein Buch über Indien zu lesen, als einen gebildeten Indier über seine Heimat sprechen zu hören. Ein beglückenswerter Umstand ist, daß Lal Mathur seinen Vortrag mit bunten Bildern und Schallplatten illustriert, die Kostproben indischer Musik und indischer Sprache bringen.

Von der Damensection des Christl. Commissvereins 3. g. u. in Lodz. Uns wird geschrieben: In Anbetracht der bevorstehenden Generalsammlung, findet am Sonntag, den 2. April, um 5 Uhr nachm., im Vereinslokal, Wulcanstraße 140, eine Sitzung der Damensection, zwecks Aufführung einer Kandidatenliste und Beratung wichtiger Anträge, statt. Die gesch. Vereinsdamen werden gebeten zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

## Ein Mehlsackher ermordet

Die Täter verhaftet.

a. Am 22. März dieses Jahres fuhr aus Krosniewice, Kreis Kutno, der Mehlsackher Franciszek Jaworski mit einer Ladung Mehl nach Lodz und kehrte nicht wieder zurück. Vorgestern wurden die Pferde gefunden, doch war über den Verbleib des Kutschers nichts zu hören. Die Pferde hatte ein Bettler zur Polizei gebracht und angegeben, daß ihn zwei Männer auf dem Wege nach Uniejow angehalten hätten, die ihm den Auftrag gaben, auf die

Pferde aufzupassen, da sie etwas in der Ortschaft zu erledigen hätten. Mehrere Stunden hätten die beiden Männer ihn warten lassen, und da sie nicht wieder erschienen, sei er zur Polizei gekommen, um später nicht des Diebstahls bezichtigt zu werden. Auf den Feldern unweit Uniejow wurde nunmehr die Leiche des Kutschers gefunden, gleichzeitig gelang es, die beiden Verbrecher gestern festzunehmen. Sie wurden nach Lodz gebracht.

## Mörder nach 14 Jahren verhaftet

a. Am 8. April 1919 requirierten in Bialow, Gemeinde Ciosna, Kreis Brzeziny, zwei angebliche Militärpersonen einen Wagen mit zwei Pferden und nahmen den 17 Jahre alten Michael Przycej als Kutscher mit. Als Przycej einige Tage lang ausblieb, wurde die Polizei verständigt, die die beiden Unbekannten, Wolski und Janowski, verhaftete und einige Tage darauf die Leiche des jungen Przycej aufgefunden. Janowski wurde vor Gericht gestellt und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, während es Wolski kurz nach seiner Verhaftung zu fliehen gelang.

Bei der vorigen Woche wurde nun Wolski in Lodz verhaftet. Er gestand ein, mit Janowski zusammen im Jahre 1919 den Raubmord an Przycej begangen zu haben. Gleichzeitig wurde festgestellt, daß der Verhaftete nicht Wolski, sondern Julian Gurska heißt. Er wird sich nunmehr wegen des Raubmordes, sowie wegen einiger Diebstähle und der Flucht aus der Haft vor Gericht zu verantworten haben.

a. Erhängt. In seiner Wohnung in der Pilsudskistr. 56 wurde gestern der dort wohnhafte 26jährige Jakob Urtson erhängt aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Seine Leiche wurde in die städtische Leichenhalle gebracht. Der Tote hat die Tat in einem Augenblick seelischen Zusammenbruchs verübt.

Ein Kind überfahren. In der Limanowskistrasse wurde der 4jährige Rysard Lech überfahren und trug an Kopf und Stiefel Verletzungen davon. Er wurde ins Anna-Marien-Krankenhaus eingeliefert.

## Kirchliches

Passionsgebetwoche an St. Johannis

Herr Konistorialrat Dietrich schreibt uns: Vom 3. bis 9. April findet in der St. Johannisgemeinde eine Passionsgebetwoche statt, welche als Vorbereitung für die heilige Karwoche gedacht ist. Jeden Abend und zwar um 8 Uhr, findet eine Passionsvesper statt, deren musikalischen Ausbau unsere Gesangvereine übernommen haben. Im Mittelpunkt der Passionsvesper steht die Wortverkündigung. Folgendes Programm ist vorgesehen: Generalthema: "Sieben Mahnungen des getreuligen Heilandes an uns Lutheraner in der Gegenwart". Montag, den 3. April, St. Johanniskirche, abends 8 Uhr, Thema: "Klare Entscheidung". Refor des Hauses der Barmherzigkeit Pastor B. Löffler. Schlusshansprache Konistorialrat Dietrich. Musikalischer Ausbau: Kirchengesangverein "Kantate". Dienstag, den 4. April, abends 8 Uhr, Thema: "Intensives Törlchen im Worte Gottes", Pastor Bernhard, St. Matthäi-Lodz. Schlusshansprache: Pastor Löffler. Missalischer Ausbau: Gesangchor des Jungfrauenvereins. Mittwoch, den 5. April, abends 8 Uhr, Thema: "Imires Gebersleben", Pastor Kneisel-Brzeziny und Pastor Jander Kadek-Babianowka. Missalischer Ausbau: Gesangchor des Kinglinsvereins. Donnerstag, den 6. April, abends 8 Uhr, Thema: "Nehr Verständnis und österer Genus des heiligen Abendmahls", Pastor A. Löffler, St. Matthäi-Lodz. Schlusshansprache: Konistorialrat Dietrich. Missalischer Ausbau: Kirchengesangverein "Aeol". Freitag, den 7. April, abends 8 Uhr, Thema: "Bereit sein zum Leiden" Pastor Doberstein. Sonnabend, den 8. April, abends 8 Uhr, Thema: "Unbedingte Treu zum reinen Befehlins" Pastor Falzmann-Zgierz. Schlusshansprache Konistorialrat Dietrich. Missalischer Ausbau: Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde. Sonntag, den 9. April, abends um 6 Uhr, feierlicher Abschluß der Passionsgebetwoche.

Hoffentlich benützen viele die Gelegenheit, der Verkündigung des Wortes Gottes zu lauschen. Gott segne die vorstehende Arbeit.

## Gebetswoche der St. Matthäigemeinde!

Heute abend um 8 Uhr spricht bei uns Pastor Horn-Pabianice über das Wort Jesu am Kreuz "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen". Die Schlusshansprache, die zum gemeinsamen Gebet überleitet, hält Pastor Löffler. Unser gesuchter Chor Dombrowa umrahmt die Wortverkündigung mit Passionsliedern. Zu dieser Stunde unter dem Kreuz, die uns sammelt um das heilige Kreuzwort Jesu, läden herzlich ein.

Die Pastoren der St. Matthäigemeinde.

## Liturgische Passionsfeier im Zubardzer evang. Bethaus.

Sonntag, den 2. April, um 6 Uhr abends, werden im Zubardzer evang. Bethaus, Sienkowitsstr. 3, im Rahmen einer liturgischen Passionsfeier, die Zubardzer Gesangshörer, sowie die Mitglieder des Quartetts des St. Trinitatis-Gesangvereins die Herren A. Heyer und Walter, eine Reihe erster Passionsgesänge und Werke zu Gehör bringen. Gingeleitet wird dieselbe mit einem Orgelpräambel durch Herrn Kurt Bayer. Herr L. Seifert wird ein Violinsolo ("Chorion triste" von Tschauder) zu Gehör bringen. Im Mittelpunkt steht die Wortverkündigung. Außerdem wird der Balauer Passions-Gesangverein "Latare" mitwirken. Für eine Spende werden am Eingang Programms zusammen des Zubardzer Passionschores verteilt. Auf diese Feier aufmerksam machend, lädt der Vorstand des Zubardzer ev.-augsb. Kantors der Gemeindeglieder höflich ein.

Passionslichtbildervorträge im neuen Jugendheim. Herr Konistorialrat Dietrich schreibt uns: Heute finden im neuen Jugendheim der St. Johannisgemeinde zwei Passionslichtbildergottesdienste statt, und zwar: 1. für die Jugend am 6. April nachmittags, 2. für Erwachsene, abends 8 Uhr. Die lieben Eltern werden herzlich gebeten, ihre Kinder auf den im 6 Uhr nachmittags stattfindenden Passionslichtbildergottesdienst aufmerksam zu machen. Auch wird die Gemeinde herzlich zu dem Abendlichtbildergottesdienst über das Leiden und Sterben Jesu Christi herzlich eingeladen.

Aufführung eines Passionsoratoriums zugunsten des Greisenheims. Herr Pastor A. Doberstein schreibt uns: Am kommenden Sonntag um 6 Uhr abends veranstaltet der Kirchengesangverein "Cantate" in Verbindung mit dem gemischten Chor der St. Trinitatisgemeinde ein Kirchenkonzert. Zur Aufführung gelangt das Passionsoratorium "Golgatha". Es handelt sich hierbei um ein Musical, das dem Ernst der Passionszeit würdig angepaßt ist. Neben den genannten Vereinen wirken anerkennenswerte Weise mit: Frau Kulišewicz (Sopran), Herr Prof. Turner (Orgel), Herr Solonowski (Tenor) und Herr Röhr (Bariton). Als Eintritt wird bei Entgegennahme des Programms eine freiwillige Spende erbeten. Ich hoffe, daß viele Gemeindeglieder ihre Schritte in unsere Kirche lenken werden, um sowohl am Abendgottesdienst als auch an der Aufführung des Oratoriums teilzunehmen.

## Ankündigungen

Unterhaltungsabend mit Wurtschmanns im Männergesangverein "Concordia". Uns wird geschrieben: Der Männergesangverein "Concordia" veranstaltet am Sonnabend einen Unterhaltungsabend mit Wurtschmanns für seine Mitglieder und deren Damen. Auch Sängerschwestern der Vereine und eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Der Unterhaltungsabend besteht aus Gesang- und musikalisch-humoristischen Vorträgen, sowie Tafelmusik. Der seiner wohlgelegenen sozialen Veranstellungen wegen altherrliche und geschätzte Verein versteht es nicht minder, auch das gesellige Leben zu pflegen und dürfte daher am Sonnabend einen regen Besuch aufzuweisen haben. Weißfleischessen ab 8 Uhr abends. Die Herren Sänger werden besonders erachtet, vollständig zu erscheinen.

Der Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein. Am Sonntag veranstaltet die Wandergruppe "Sueven" am Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein im Heim, Petritauer Straße 111, einen Eltern- und Freundsabend. Der Reingewinn soll dazu verwendet werden, unbemittelten Mitgliedern der Gruppe eine Großfahrt zu ermöglichen. Beginn 4.30 Uhr nachmittags.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die pregelegte Verantwortung).

Bom Greisenheim der St. Johannisgemeinde

Das Maria-Marietta-Kräntzchen überreichte mir durch seine Leiterin Frau Weber 60 Zl. für unser Greisenheim. Für diese Spende sage ich den verehrten Damen meinen herzlichsten Dank. Bei dieser Gelegenheit möchte ich die Augen und Herzen unserer Gemeindeglieder erneut auf das Greisenheim unserer Gemeinde hinweisen. Die Spenden liegen sehr spärlich ein, was den Weiterbau sehr erschwert. Möchten doch alle diejenigen, deren Herz in christlichen Verantwortungsgefühl schlägt, sich traurig hinter das Greisenheim stellen. Gott möge die Herzen vieler zum Helfen bewegen! P. A. Doberstein.

## Geschäftliche Mitteilungen

Die für die Fa. Dr. August Detter, Oliva bestandenen Schwierigkeiten im Verkehr mit Polen sind seit dem 21. März behoben, so daß die Fabrikation in vollem Umfang wieder aufgenommen werden konnte.

"Louvre" wird wieder eröffnet. Wie wir erfahren, erfolgt am Sonnabend, den 1. April, die Eröffnung des seit gewisser Zeit geschlossenen gewesenen Restaurants und Dancings "Louvre". Die neue Verwaltung wird es an Bemühungen nicht fehlen lassen, um die bekannte Tradition des Hauses fortzuführen. Eine erstklassige Küche, vorzügliche "Zubekle", nahrhafte Mittags und Abendbrote zu besonders niedrigen Preisen werden die verwöhnten Feinschmecker zufriedenstellen. Ab 22 Uhr Dancing. Das Orchester wird vorzüglich sein. Auftritte inländischer und ausländischer erster Künstlerkräfte. Die Leitung des Gesamtbetriebes hat wieder der in Lodzer Kreisen bestens bekannte Herr Josef Stachauer übernommen, dessen Name eine Gewähr dafür bedeutet, daß das Haus in jeder Hinsicht führend sein wird.



## Die Spreen vom Weizen siedeln

ist auch in Werbedingen ein Gebot, das nicht oft genug in Erinnerung gebracht werden kann. Gerade für die Oster- und Frühjahrswerbung soll der Geschäftsmann nur viele probte und vielbewährte Werbemittel einsetzen, die ihm von vornherein einen vollen Erfolg sichern. Dazu gehört die "Freie Presse" die seinen Anzeigen in ihrer großen Leserschaft nachhaltige Beachtung und Wirkung verschafft.

# Aus der Umgegend

## Konstantynow

### Jahresgeneralversammlung der Genossenschaftsbank

U. Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Genossenschaftsbank fand am Sonntag im Lokal des Kirchen gesangvereins "Harmonia" statt. Von der Genossenschaftsbank in Łódź war Herr Sekretär Reimann erschienen. Die Sitzung wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Alfons Hoffmann, eröffnet und geleitet. Der Bericht des Verbandsrevisors Herrn Reimann wurde angenommen. Aus dem Reichenhaushalt für das Jahr 1932 ist zu ersehen, daß die Bank eine rege Tätigkeit entfaltet hat. Sie zählt 89 Mitglieder. Der Umsatz bezeichnet sich auf 1 Million 996 837,13 Złoty. Er ist um 20 Prozent geringer als im vergangenen Geschäftsjahr. Der Kassenumsatz beträgt (Soll) 497 200,40 Złoty und (Haben) 497 577,76 Złoty. Der Wechselumsatz beträgt (Soll) 220 852,84 Złoty und (Haben) 226 447,32 Złoty, die Spareinlagen (Soll) 67 746,76 Zł. und (Haben) 63 901,14 Zł. das Geschäftsguthaben der Mitglieder 19 608,87 Zł. Der Reservefonds der Kasse beträgt 1 048,86 Zł. und die Spezialreserven 7 390,92 Zł. Der Gewinn ist trotz der kritischen Zeit ganz beträchtlich und beträgt 2 796,69 Zł. Er wurde dem Reservefonds der Bank zugestellt. Die Bilanz vom 31. 12. 1932 wurde angenommen und die alte Verwaltung entlastet. Man schritt zur Ergänzungswahl. Die neue Verwaltung besteht aus folgenden Herren: Präses — Otto Bernstein, Vorstand — Alfons Hoffmann und Theophil Schüh, Aufsichtsrat — Otto Stelzer, Gustav Stamm, Adolf Gundrum, Hugo Siehr, Johann Ujma und Johann Reiter.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, die Verwaltung zur Erhebung von Beiträgen zum Ausbau der Bank in der Höhe der halben Zinsen zu berechnigen. Es wurde auch beschlossen, die alten Satzungen, welche nicht ganz mit den gegenwärtigen Gesetzen übereinstimmen, außer Kraft zu setzen. Die neuen Satzungen wurden nach ihrer Verlesung gutgeheissen und sollen den zuständigen Behörden zur Bestätigung überreicht werden.

## Diebstahl

U. Vorgestern nacht brachen unbekannte Diebe in die Schlosserei von Otto Stamm (11-go Listopada 38) ein und stahlen Handwerkszeug im Werte von einigen hundert Złoty. Der Diebstahl wurde der Polizei gemeldet, welche eine energische Untersuchung einleitete.

## Zgierz

### Generalversammlung des ev.-luth. Frauenvereins

St. Dieser Tage fand die Generalversammlung des Zgierz ev.-luth. Frauenvereins statt. Herr Pastor Falzmann eröffnete die Versammlung. Sodann verlas die Schriftführerin das Protokoll der letzten Generalversammlung, das ohne Einspruch angenommen wurde. Dem daraufliegenden Tätigkeitsbericht entnehmen wir, daß der Verein gegenwärtig 82 Mitglieder zählt. Ein Mitglied ist gestorben, und zwar Frau Anna Hanuszek, deren Urnenden durch Erheben und durch Singen des Liedes "Wenn ich einmal soll scheiden" geehrt wurde. Es folgten der Kassenbericht sowie der Bericht der Revisionskommission. Nach Erteilung der alten Verwaltung wurde zur Neuwahl geschritten. Diese sah wie folgt zusammen: Präses Herr Pastor Falzmann; 1. Vorsitzende: Frau Leokadia Swatek, 2. — Frau Pastor Lucie Falzmann. Kassiererinnen: Fr. Adeline Hoffmann, Frau Marie Wegener und Frau Janina Krusche. Schriftführerinnen: Frau Bittoria Jerndt und Frau Gertrud Marczenka. Wirtschaftskommission: die Damen: Olga Ernst, Adela Hoffmann, Aurelia Kłos, Maria Krause, Maria Krusche, Margarete Krusche, Elisabeth Lamprecht, Adela Fuhrmann, Emma Schulz und Emma Ehle. Handarbeitskommission: die Damen: Wanda Krusche, Anna Meyer, Sophie Fischer, Sophie Kluge, Janina Krusche, Amanda Ernst und Emma Wolf. Vergnügungskommission: die Damen: Amanda Ernst, Eugenie Schroeter, Klara Radke, Sophie Fischer, Gertrud Marczenka und Bittoria Jerndt. Revisionskommission: die Damen: Anna Meyer und Eugenie Schroeter. Empfangs-

Kommission: die Damen: Leokadia Swatek und Pastor Lucie Falzmann.

### Generalversammlung der Zgierz Tuchmachermeisterinnung

St. Am Sonnabend fand die Jahressgeneralversammlung der Zgierz Tuchmachermeisterinnung statt. In Anwesenheit von 48 Mitgliedern und Vertretern der Łódźer und Ozorkower Tuchmachermeisterinnung eröffnete der Oberälteste, Herr Roman Kunkel, die Sitzung. Nach Verlesung der Tagesordnung wurde vom Nebenältesten, Herrn Jan Matanitski, das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und angenommen. Hierauf erstattete der Kassierer, Herr Arthur Jerndt, den Kassenbericht, der gleichfalls einstimmig angenommen wurde. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Oberälteste. Gegenwärtig zählt die Innung 98 Mitglieder, darunter 12 Mitglieder, die schon über 50 Jahre der Innung angehören. Des verstorbenen Mitgliedes Herrn Wilhelm Reichel wurde gedacht und sein Andenken durch Erheben von den Sizien geehrt. Sodann wurde über das Haus in der Piaststraße und das vor 8 Jahren niedergebrannte Fabrikgebäude, das in diesem Jahre ausgebaut und verpachtet wurde, Bericht erstattet. Nun wurde zur Neuwahl geschritten. Die Generalversammlung wählte Herrn Otto Ernst zum Vorsitzenden. Zum Oberältesten wurde durch Zuruf Herr Roman Kunkel einstimmig wiedergewählt. Ebenfalls wurden die Verwaltungsmitglieder Herr Arthur Jerndt, Oswald Ludwig und Alexander Kindermann einstimmig wiedergewählt. Weiter wurde von der Generalversammlung beschlossen, die Mitgliedsbeiträge von 6 Zł. auf 4 Zł. herabzusetzen, dagegen die Einschreibegebühr von 50 Zł. auf 100 Zł. zu erhöhen und bei einem Todestfall den Angehörigen des Mitgliedes 100 Zł. auszuzahlen.

## Pabianice

### Stadtratssitzung

Urg. Am Montag fand endlich die des Streits wegen so lange verzögerte Stadtratssitzung statt, auf der zahlreiche laufende Angelegenheiten (die von der letzten Sitzung geblieben waren) erledigt wurden. Nach üblicher Einleitung wurde von allen Stadtverordneten einstimmig eine Resolution angenommen, in der der Stadtrat sein großes Bedauern über die blutigen Vorfälle zwischen der streitenden Arbeiterschaft und der Polizei aussprach und die Behörden aufsässig, die Schuldigen zu ermitteln und zu bestrafen. Anschließend akzeptierte man einstimmig den Antrag des Magistrats, den Streitenden mit einer sofortigen Geldhilfe in der Höhe von 10 000 Zł. entgegenzutreten.

Da trotz des in Kürze ablaufenden Haushaltsjahres, der Vorschlag von der Finanzkommission noch nicht erledigt worden ist, wurde der Magistrat ermächtigt, in den ersten zwei Monaten (April, Mai) des neuen Haushaltsjahres Ausgaben in der Höhe der vorjährigen zu machen. Ein Antrag der Bauabteilung betreffs Benennung oder Umbenennung von Straßen wurde der Kommission übergeben. Der Antrag, die Fabrycznastraße in eine Zwirko- und Wigurastraße umzutaufen, wurde ziemlich entschieden abgelehnt; dafür soll eine der neuen Straßen nach den beiden Fliegern benannt werden.

Darauf wurde dem Stadtrat Bericht über die Tätigkeit der Kommunalsparkasse erstattet. Die Bilanz von 981 359,87 Zł. für das Jahr 1932 wurde genehmigt. Trotz schlechter Zeit ist ein Aufschwung der Spartätigkeit zu verzeichnen. Während die Sparteinlagen 1931 — 267 276,11 Zł. betrugen, weisen sie im Jahre 1932 — 430 167,16 Zł. auf.

Nun nahm man die neue Schlachthausordnung vor, die u. a. besagt, daß nur Personen, die von der Schlachthausverwaltung Ausweise erhalten, Zutritt haben werden. Jugendliche (Lehrer) unter 16 Jahren und Frauen werden nicht mehr hineingelassen. Außerdem wurde das Statut einer städtischen Fleischhude genehmigt.

Weiter wurden die Vorschriften über die Rauchfangreinigung angenommen. Sie besagen, daß die Küchenrauchröhre mindestens alle zwei Monate einmal gereinigt werden müssen.

Zum Schluß nahm man die örtlichen Vorschriften über Errichtung und Ausbesserung von nicht feuerfesten Gebäuden (d. h. von Holzhäusern) an. Demnach dürfen in der Stadtmitte Hinterhäuser aus Holz errichtet werden.

# Aus dem Gefängnis herbeigebracht

### Der inhaftierte Gronek als Zeuge im Ausszenewski-Prozeß.

Ein interessantes Moment im Ruszczewski-Prozeß sind die Aussagen des früheren Leiters der Eddinger Post, Jan Gronek, der aus dem dortigen Gefängnis zur Verhandlung nach Warschau zitiert wurde. Gleich zu Beginn der Aussagen kam es zu einem Streitfall zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung, und zwar handelte es sich darum, ob erwähnter Zeuge vereidigt werden sollte oder nicht. Auf die Frage des Staatsanwalts, wegen welcher Vergehen Gronek im Gefängnis gelesen habe, antwortete dieser:

"Ich bin angeklagt,

von Mikułski Bestechungsgelder in der Höhe von 20 000 Złoty angenommen zu haben sowie der Annahme von Möbeln der Firma "Strug" in Graudenz im Wert von 2 000 Złoty. Die Einzelheiten der Anklage sind mir nicht bekannt, obgleich ich bereits seit mehreren Wochen in Haft bin." Das Gericht beschloß darauf, den Zeugen Gronek nicht zu vereidigen. Zeuge war, wie er sagte, Kassierer beim Bau des Postgebäudes. Durch seine Hände sind fünf Millionen Złoty gegangen. Er zahlte Geld nur auf schriftliche Anordnung Ruszczewskis aus. Für seine Arbeit hätte ihm Ruszczewski neben dem üblichen Beamtengehalt 500 Złoty versprochen, die das Ministerium jedoch nicht akzeptiert hätte.

Darauf erkundigte sich der Staatsanwalt nach der Summe von 55 000 Złoty,

die gleich zu Beginn des Baues durch Groneks Vermittlung in eine Warschauer Bank auf das Präsentkonto von Ruszczewski eingezahlt worden waren. Die Verteidigung weist nach, daß diese Summe zum Anfang von Materialien bestimmt war und fordert, daß der diesbezügliche Beweis den Akten entnommen wird.

Es wird darauf nach diesem Beweis gesucht, bis die Sachverständigen feststellen, daß sich bei den Akten keine solche Quittung befindet. Sie fanden nur eine Spezifikation der Materialien, die für 55 000 Zł. gekauft werden sollten. Das Gericht beschloß, den Zeugen Gronek im Warschauer Gefängnis zurückzubehalten, um eine Gegenüberstellung mit den Zeugen Mikułski und Kollinsti durchzuführen.

### Witterungsbericht

nach der Beobachtung der Redaktion der "Freien Presse".

Łódź, den 29. März 1933

Thermometer: 8 Uhr + 7° C, 12 Uhr + 10° C, 20 Uhr + 8,5° C.

Barometer: 751 mm gestiegen

## Aus dem Reich

### Der wahre Umfang der Arbeitslosigkeit

Es ist allgemein bekannt, daß die Angabe der amtlichen Arbeitslosenstatistik, im Jahre 1932 sei die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Polen von 338 400 auf 229 200 zurückgegangen, in krassen Widerspruch zu den Tatsachen steht. Der Polnische Verband der Metallindustriellen stellt fest, daß die Zahl der Arbeitslosen in Polen in Wahrheit über 600 000 beträgt, und zwar allein die von der Industrie Entlassenen gerechnet. Die Schätzung des Verbandes geht davon aus, daß Ende 1929 bereits 175 000 Arbeitslose vorhanden waren, als die Industrie noch 796 800 Arbeiter beschäftigte. Die Zahl der letzten hat sich bis Ende 1932 auf 495 800 vermindert, so daß die Zahl der Arbeitslosen auf 475 000 angewachsen sein muß. Rechnet man die von dieser Beschäftigungsstatistik nicht erfaßten Kleinbetriebe mit, so müssen mehr als 500 000 Industriearbeiter arbeitslos sein, wozu noch 100 000 arbeitslos gewordene Angehörige kommen. Von den Ende 1932 in der Industrie noch beschäftigten Arbeitern verrichteten mehr als 100 000 ständig nur noch Kurzarbeiten. Im Dezember 1932 betrug der Prozentsatz der Kurzarbeiter unter der Gesamtarbeiterchaft in der Textilindustrie 68,8 Prozent, Metallindustrie 45,7 Prozent, Konfektion 45,2 Prozent, Papierindustrie 43,6 Prozent und Lebensmittelindustrie 38,5 Prozent.

A.

### Zum ersten Mal wieder Abnahme der Arbeitslosenzahl

Am 25. d. M. wurde das erste Mal seit 11 Monaten ein Rückgang der Arbeitslosenziffer notiert, und zwar betrug sie 286 842 Personen, d. h. um 2011 weniger als in der vorhergehenden Woche. In Warschau wurden an jedem Tage 31 400 Arbeitslose gezählt (131 mehr als in der vorhergehenden Woche). In Łódź 35 510 (210 weniger als in der vorhergehenden Woche) und in Schlesien 85 936 Arbeitslose, also 12 Personen mehr als in der vorhergehenden Woche.

### Gorron-Prozeß

endlich bei geschlossenen Türen

In der gestrigen Versammlung erstatteten die Sachverständigen, die Stas Zaremba auf seinen Gesetzeszustand hin untersucht hatten, weiter Bericht über das Ergebnis ihrer Untersuchungen. Sie stellten dabei, wie schon gestern, auch jetzt fest und wiesen in den Antworten auf die Fragen der Verteidigung immer wieder darauf hin, daß Stas Zaremba feinerlei anormale Anlagen hat. Zum Schluß ihrer Aussagen kommen die Sachverständigen auf die geschlechtliche Reise des jungen Zaremba zu sprechen, hier ordnet aber der Vorsitzende Verhandlung bei geschlossenen Türen an.

### Ein Schulinspektor verhaftet

Aus Krakau wird gemeldet: Bei dem Schulinspektor in Wyslentice wurde von der Polizei eine Revision vorgenommen und der Inspektor selbst in Haft genommen. Einzelheiten über diese Angelegenheit werden noch geheim gehalten.

### Jüdische Studenten terrorisieren ihre Kultusgemeinde

In Warschau kamen vorgestern in das Lokal der Versammlung der jüdischen Glaubensgemeinde in der Grzybowskastraße 200 jüdische Studenten, die die Auszahlung von 15 000 Złoty zur Bezahlung der Kolleggelder verlangten. Als man den Studenten erklärte, daß diese Angelegenheit nicht gleich erledigt werden könne, da der Präses Majur nicht anwesend sei, befehlt die Studenten das Büro der Gemeinde und verliehen es erst gegen 12 Uhr nachts.

### Der Mandschuren war ein Pole

Schererei mit einem Kommunisten

Die politischen Behörden hatten seit längerer Zeit mit einem Studenten des Warschauer Polytechnikums, einem gewissen Istat, viel Unannehmlichkeiten, der wegen kommunistischer Untrübe wiederholt verhaftet wurde. Da sich Istat als mandschurischer Staatsbürger ausweisen konnte, beschloß man, ihn als lästigen Ausländer auszuweisen. Als man ihn aber an die sowjetrussische Grenze brachte, willigte die russische Behörde in die Beförderung des Häftlings durch Russland nicht ein. Den unangenehmen Gaul mußte man deshalb wieder nach Warschau zurückbringen und nur sollte er auf einem englischen Schiff von Gdingen aus nach der Mandschurei abtransportiert werden. Indessen stellte es sich aber heraus, daß Istat gar nicht mandschurischer Staatsbürger, sondern Pole ist. Der Mann wird sich nun vor polnischen Gerichten wegen umstürzlerischer Tätigkeit zu verantworten haben.

Kruszwitz. Die bestürzt in den Tod. Ein Dieb drang in die am Goplosee befindlichen Fischerbuden ein und stahl einige 10 Meter Netz. Als er dabei von dem Fischer erfaßt wurde, versuchte er sich durch einen Sprung von der einen Stock hohen Fischerbude in den See zu retten, ging aber sofort unter und ertrank. Trotz sofortigen Suchens konnte die Leiche des Diebes nicht gefunden werden.

PAT. Wilna. Ein litauisches Heeresflugzeug abgestürzt. In den See Lowziany in der Nähe von Nowe Troki ist ein litauisches Militärflugzeug gestürzt. Die Flieger wurden von Bauern gerettet, das Flugzeug befindet sich noch im Wasser.

az Der heutige Nachdienst in den Aroschenen, K. Leinweber Nach. (Włak Wolnosci 2) J. Hartmanns Nach. (Mimarskastraße 5), W. Danilewski (Petritauer Straße 127), A. Pezelski (Cegielskastraße 32), K. Cymer (Wulcanstraße 37), K. Wojsicki (Napiwówstraße 27).

## Vom Film

### "Begegnung"

#### "Feodossia — Sewastopol"

In der südlichsten Krim spielen sich zur Zeit der Revolution grauenerregende Szenen ab. Aufständische Matrosen räumen und morden, daß es seine Art hat. Alles gelingt ihnen. Der schönste Schmuck und die schönste Frau fallen in ihre Hände. Ohne größere Schwierigkeiten werden Sewastopol und Feodossia erobert, wird der Dampfer "Potschkin" besiegt. Und wenn alles so leicht geht, dann ist es mit dem Anführer der Meuterer zu danken, dem kein Hindernis zu groß scheint, um zum Ziele zu kommen. Beherrischer der Matrosen wird er jedoch nicht, höchst gestellte und die Liebe stehen dem im Wege.

Den so zusammenhängenden Episoden, die hier aufgerollt werden, fehlt jede geschichtliche Grundlage. Übermäßig ausgebaut, stark aufgebauschte Greuelbilder reihen sich aneinander, ohne etwas Einheitliches darzustellen, lästigen mit einem großen Fragezeichen.

George Bancroft in der Hauptrolle ist in seinem Element, steht überragend einzig da. Miriam Hopkins hat wenig Gelegenheit, zur Geltung zu kommen, ho.

### "Das Testament des Dr. Mabuse" verboten

Der von der Nero-Film A. G. hergestellte Bildstreifen "Das Testament des Dr. Mabuse" ist am Mittwoch von der Filmprüfstelle Berlin unter dem Vorsitz von Regierungsrat Zimmermann aus den gesetzlichen Verbotsgründen der Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verboten worden.

Die Prüfammer hat eine solche Gefährdung darin erkannt, daß die in dem Bildstreifen zur Darstellung kommenden organisierten Verbrechensoerübung gegen die menschliche Gesellschaft derart lehrhaft und anreizend sei, daß sie die Gefahr entsprechender Angriffe gegen Leben und Eigentum sowie terroristische Akte gegen den Staat in sich birgt.

Fairbanks jr. und Joan Crawford lassen sich scheiden. Zum alseitigen Bedauern unentwegter Romantiker trennt sich Hollywoods oft zitiertes "Musterehepaar": der junge Fairbanks, Douglas' flotter Sohn, und Joan Crawford, der interessante Nachwuchstar, bekannt vor allem als das Flammchen in "Menschen im Hotel". Ein Apotheker in Los Angeles beschützt Fairbanks junior, ihm die Neigung seiner Frau entriß zu haben und verlangt dafür 10 000 Dollar Entschädigung. Das war der Anlaß zur Scheidung.

Ernst Kämpfers hat sich mit Fräulein Lieselotte Lößler verheiratet. Nach der standesamtlichen Trauung fand ein kleiner Ei statt, und dann begab sich das Ehepaar auf die Hochzeitsreise, die nach Johannisthal ging, wo um 4 Uhr weiter gedreht wurde an einem Film.

## Sport und Spiel

### Vorschlag zur Änderung der Boxrichterbestimmungen

el. Auf der Generalversammlung des Polnischen Boxverbandes wird der Lodzer Bezirksboxverband einen Antrag auf Änderung der bisherigen Bestimmungen über die Boxrichter einbringen, der von Herrn Otto Landes stammt. Laut diesem Antrag wird vorgeschlagen, die Aufzeichnungen der Punktrichter nicht mehr geheimzuhalten: ihre Ansicht über den Verlauf eines Boxkampfes durch an den Ecken des Ringes angebrachte Fähnchen oder Lichtsignale in den Farben der beiden Gegner bekanntzugeben. Eine unentstehende Runde soll durch ein Fähnchen oder ein Lichtsignal in einer dritten Farbe bekanntgegeben werden. Die Antragsteller versprechen sich durch diese Neuinführung eine Erhöhung des Verantwortlichkeitsgefühls der Punktrichter. Die Änderung soll versuchsweise für die Dauer eines Jahres eingeführt werden.

### Die Polenmeisterschaften der Schwerathleten in Posen

h. m. Die diesjährigen Polenmeisterschaften finden in den Tagen vom 15. bis zum 17. April in der Repräsentationshalle der Allgemeinen Landesausstellung in Posen statt. Lodz wird auf diesen Meisterschaften durch folgende Teilnehmer vertreten sein: im Gewichtheben durch Weinhardt (Makkabi), Lazny, Turek und Kurpetowicz (Kraft) und im Ringkampf durch Major A., Rosala (Wima), Jakubowski (Unia) und Turek (Kraft). Möglicher ist noch die Teilnahme einiger Stemmer aus Makkabi.

h. m. Die Ligareigen beginnen! Am Sonntag beginnen bereits die ersten Ligaspiele, und zwar spielen in Krakau der vorjährige Meister Cracovia mit dem Ligaspielder Podgorze. In Königshütte spielt dagegen auch gegen die Krakauer Garbaria.

## Gewinnliste der 26. polnischen Staatslotterie

18. Ziehungstag.

(Ohne Gewähr.)

5. Klasse.

5.000 zł. № 46067 64880 76384	525 44 46 498+ 636+ 795 834 835 59
107820	58125 72 228 34 95 390 446 511 76 980
2.000 zł. № 7677 8834 X 11228	39068+ 229 513 18 448 515 783 981
20262 21541 35103 42131 43881	40020 148 232 674 718 28 804 08 63
56265 73467 X 89630 111494 X	928 65+ 42162 564 98 656 740 810 917
112340 115201 119729 127251 X	55 94 43169 278 489 579 621 787 975
144294	44021 50 113 559+ 421 502 78 96 97x
1.000 zł. № 1078 X 3436 X 8601	606 758 53 74 841 53+ 950 99 45111 82
15331 17890 17412 21947 22950 X	550 419 510+ 640 818 97 46011 23 144
29410 36536 40144 X 41532 44642	49 75 515 25+ 602 712 56 89+ 870
52079 53377 57607 67282 X 70124	47002 15 108 37 565 411+ 922 48015+
77841 84778 87028 90377 X 90984 X	106 28 206 09 33 82 92 487 758 918 89x
92922 X 94963 96957 X 97111	49205 72 X 388 853+ 71 75
101486 114207 118267 116831	50085 145 66 557 699 817 68 992
120550 123366 126760 130665	51144+ 91 261 75+ 95 346 412+ 57 59
131046 133712 X 137138 X 138366	517+ 69 766 52217+ 75 520+ 75 91 447
138965 143818 146026 146704	77+ 623 55+ 796 800 65 53086 183 506x
	447 88 614 79 939 X 54045 90 140 75 500
	20 451 65 68 669 846 89 916 50 55101+
	24 70 258 629 994 56+ 83 176 208 500 47
	83 416 25 57016 31 101 74 218 542+ 425
	24+ 90 747 79 822 641 58349 58+ 60
	631 777 815+ 55 904 46 59375 622 75
	718 845 52
	60042 60 111 485+ 500 679 764+ 7
	925 75 61070 135 254 352 56 410 44 530
	51+ 71 77 657 845 942 62154 85 215 59
	51 599 756 844 97+ 63080 112 X 54 40
	249+ 504+ 657 702 41+ 822 84 97+
	984 64009 54 76 249 57 95 447 51 71+
	507 15 61 622 28 65 86 816+ 959 65018
	244 95 510 44 454 77 545 754 66063+ 79
	530 604 741 99 864 67054+ 89 147+ 205
	59 74 504 22 57 90+ 83 84 942 68208 55
	41+ 65 71 90 309 58 91 469 559 59 688
	705 815 929 88+ 69032 97 105+ 515
	424 X 53 620 905 84 86
	70105 X 287 576 89 405 50+ 621 710
	16 71090 213+ 86 301 06 55 98 498 519
	58+ 771 77+ 824 50 72009+ 213 14 554
	94 726 27 69 99x 886 965 85 75208 461x
	506 58 81 705 98x 836 74036 52x 71 101
	05 22 48 64x 97 251 304 35 415 15 59
	85 633 727 78x 865 75028 161 71 220x
	31 448 80 90 514 695 794 851 66 919 58
	97 76025 571 901 23 41 77010 159+ 204
	315 427 96 796 858 48 932 58 75 78117
	65 214 59 578 546 604 768 885 79096 156
	382 524 624 929
	80029 108 25x 287 306 622 84 94x
	718 424 832 81181 387 519 641 842 51
	82075x 80 593 459 612 14 930 61 83059
	296x 345x 616 29 58x 65 877 84097 219
	219 558 419 21 744 897 85040 117 200
	338 48 85x 416 512 614 19x 95 721x 801
	18 53 94x 86054x 64 178x 410 92 546
	729 853 949 87014x 65 77x 218 50 38 66
	528x 82 192 511 56x 657 65 88107x 55
	57 552 85 595x 645 795x 95 89525 50 459
	580 639 64 768 849 950
	90011 212 584 621 55 75 851 52 94
	916x 91059 61 107 340 524 601 8x 31 744x
	895x 92051 52 175 345 508 604 715 77
	820 55x 62 95 95004x 27 195 225 46 629
	753 69 868 94007x 9 14 63x 74x 163 248
	93 360 85 98 560 85 657 96 727 95054
	156 85 280 86x 545 58x 832 44 96003 50

### Heute in den Kinos

Adria: „10 % für mich“ (Tola Mantiewicz, Krakow).

Capitol: „The Champ“.

Casino: „Die Sinfonie der 6 Millionen“ (Grete Dunn, Ricardo Cortez).

Corso: „Sturm über Zakopane“, „Die geheimnisvolle Sechs“ (Wallace Beery).

Grand-Kino: „Die Mumie“ (Sita Johann, Karloff). (Beispielprogramm: Volkstermin in Brzuchowice).

Luna: „Madame Butterfly“ (Sylvia Sidney, Cary Grant).

Metro: „10 % für mich“.

Oswiatow: „Der unbekannte Sänger“ (für Erwachsene).

Palast: „Pat und Patachon als Landstreicher“ (für Jugend).

Palace: „Flip und Flap in der Fremdelegion“ (Patrol und Hardy).

Przedwiosnie: „Feodossia — Sewastopol“ (Miriam Hopkins).

Natelia: „Der König — bin ich“ (Wlada Burian).

Splendid: „Ariana“ (Elisabeth Bergner).

Sztuka: „Frauen ohne Zukunft“ (Jean Crawford, Clark Gable).

### Baumwollbörsen

New York, 29. März. Loco 6.40, April 6.24, Mai 6.34.

New Orleans, 29. März. Loco 6.32, Mai 6.32, Juli 6.47.

Liverpool, 29. März. Loco 5.06, März 4.87, April 4.87, Mai 4.88.

Agyptische Baumwolle, 29. März. Loco 7.08, März 6.73, Mai 6.80, Juli 6.89.

## Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

## Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4 1/2 bis 8 Uhr abends. 4190

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

### Futtermittel-, Blumen- und Gemüse-

## Gämerveien

besten Qualität in großer Auswahl, ferner künstlichen Dünger, sowie Mittel zur Schädlingsbekämpfung empfiehlt die

Drogen- und Samenhandlung

B. PILC,

Lodz, M. M. Monty-Platz Nr. 5/6, Tel. 187-00.

Wann wird Ihr Geschäft besser?

Wenn Sie Kleinanzeigen verwenden, die wenig kosten und viel galten werden!

## Gutschein

# Das Ende der Krise?

Bemerkungen zu einem Buch \*)

Über das Kapitel „Krise, Krisemursache und Krisenlösung“ wurde in der letzten Zeit soviel geschrieben, dass damit eine Bibliothek von einigen tausend Bänden zusammenkäme. Zuerst zeigten sich die Bücher, die etwas „ahnten“, dann, als die Krise schon für jedermann offenbar wurde, erschienen die wohlgemeinten „Ratschläge“ für Staatsmänner und Wirtschaftsführer. Die Krise verschärfte sich zu nie geahnten Ausmassen — das Heer der Schriftbegeisterten hatte ein neues Thema gefunden: Das Ende des Kapitalismus, Der Fluch des Goldes, Die Maschine der grösste Feind der Menschheit u. a. m. Wenn man die verantwortungslosen Schreier weglässt, so verbleibt dennoch ein Bütcherstapel, der hier und da manchen guten Gedanken bringt — vor allem auf dem Gebiete der Krisenforschung.

Das vorliegende Buch stellt einen Auszug solcher guten Ratschläge dar. Sein Hauptaugenmerk richtet Rohn auf das richtige Erkennen der Ursachen und Wirkungen der Krise — wie sich ja aus dem richtigen Erkennen der Ursachen ganz allein die Heilungsmassnahmen aufdrängen. Er sagt uns hierbei kaum etwas grundsätzlich Neues, aber das ist kein Fehler, ist es nicht schon ein grosses Verdienst, bei einem so breitgetretenen Thema „das Gute vom Bösen“ zu trennen und richtig zu beurteilen?

Habe denn das individualistische — fälschlich kapitalistisch genannte — Wirtschaftssystem wirklich versagt und endgültig abgewirtschaftet, oder wären seine Funktionen durch Fehler gegen seine Lebensgesetze gehemmt worden — gäbe es denn oder habe es je ein Wirtschaftssystem gegeben, das ähnliche Erfolge in der Bedarfsdeckung gezeigt habe, wie das individualistische? Rohn greift zurück auf die Vorkriegszeit, auf die Blütezeit der individualistischen Wirtschaft. Diese Blütezeit sei in erster Linie darauf zurückzuführen, dass das Grundgesetz der individualistischen Wirtschaft — das Zweckmässigkeitsgesetz, die ganze menschliche Tätigkeit durchdrang. Seinen äusseren Ausdruck fand dieses Zweckmässigkeitsgesetz im Begriff der Rentabilität und der wirtschaftlichen Nützlichkeit. Ueber die Deckung der unmittelbaren Lebensbedürfnisse der an der Leistung in irgend einer Form Beteiligten wurde ein Mehrwert geschaffen, der im Kreise der wirtschaftlichen Tätigkeit als neue Vermögensbildung, den durch das Wachstum der Bevölkerung und durch die gesteigerte Konsumneigung stark ansteigenden Konsumbedarf verhältnismässig leicht deckte. Der Prozentsatz der Mittel, die bewusst und gewollt unzweckmässig im Sinne des Rentabilitätsprinzips angelegt wurden, war verhältnismässig sehr gering. Zu solchen Anlagen gehörten Prunkbauten, Ausgaben zum Zwecke der Landesverteidigung usw. Die praktisch erreichte Stabilität der meisten Geldsysteme förderte nicht nur die Vermögensbildung, sondern ermöglichte überhaupt erst die internationale Kapitalbewegung, die wiederum den Aufbau und die Entwicklung der Wirtschaft nationaler Systeme mit den Ersparnissen eines anderen nationalen Systems ermöglichte.

Der ausbrechende Krieg war ein einziger grosser Schlag gegen das Zweckmässigkeitsgesetz. Es hörte sofort nicht nur jede Vermögensbildung auf, sondern es trat ein ungeheuer Vermögensverzehr ein. So wird in Frankreich der Volksvermögensverlust mit 50%, in England mit 35—40%, in Deutschland mit 60% angenommen. Die Liquidierung des Krieges brachte keine Rückkehr zum Zweckmässigkeitsgesetz. Die Welt war arm geworden, und das schlimmste war, dass sie es nicht einsah! Die fiktiven Kriegsgewinne ermöglichten zeitweilig eine Bedarfsdeckung — die aber eigentlich

\*) Das Ende der Krise. Von Hans Rohn, Verlag Zoller u. Co., Wien.

Dr. M. Nichterneuerung des Kohlenabkommens zwischen West- und Ostoberschlesien. Am 1. November 1930 war zwischen dem Oberschlesischen Steinkohlen-syndikat in Gleiwitz (Deutsch-Oberschlesien) und der Allgemeinen Polnischen Kohlenkonvention ein Verständigungsabkommen über den Absatz nach Oesterreich und Ungarn geschlossen worden, das praktisch am 1. Januar 1931 in Kraft trat und mengenmässige und preisliche Bindungen enthielt. In dem Abkommen waren Vierteljährskontingente festgesetzt worden, von denen 13,48 Prozent auf Deutsch-Oberschlesien entfielen. Ferner hatten sich beide Teile zur Einhaltung gewisser Mindestpreise verpflichtet, um das in beiden Ländern besonders ungünstige Preisniveau zu heben. Da die Kohleentnahme nach Ungarn seit einiger Zeit nur gegen besondere Einführerlaubnisse erfolgt und fast auf Null gesunken ist, so hatte das Abkommen nur noch bezüglich der Ausfuhr nach Oesterreich Bedeutung. Da es am 31. März 1933 abläuft, so wandte sich die Polnische Kohlenkonvention an das Gleiwitzer Steinkohlen-syndikat mit dem Vorschlag einer Erneuerung des Abkommens. Dieses Ersuchen wurde jedoch vom Gleiwitzer Steinkohlen-syndikat abgelehnt. Infolgedessen erlangt die deutsch-ober-schlesische Steinkohlen-industrie am 1. April 1933 ihre Handlungsfreiheit wieder und ist bei der Ausfuhr nach Oesterreich weder bezüglich der Menge noch

nener Vermögensverzehr war. In dem Moment, als die Welt dies erkannte, brach die Krise aus.

Zurück zum Zweckmässigkeitsgesetz müsste also die Parole sein — wenn die Krise ihr Ende finden soll, Eine neue Vermögensbildung durch den Mehrertrag wirtschaftlicher Tätigkeit müsste einsetzen. Hierzu schlägt der Verfasser eine Reihe von Massnahmen vor, wie Reorganisation des Geld- und Kreditmarktes durch Einführung einer zentralen internationalen Reescomtestelle, Stabilisierung des Silberpreises, um die Silberländer für Waren aufnahmefähig zu machen, Liquidierung der Verluste durch den Krieg und die unzweckmässige Gebaltung der Nachkriegszeit, und schliesslich die Lösung des Preis- und Schuldensproblems der Landwirtschaft.

Ein besonderes Kapitel widmet der Verfasser dem Arbeitslosenproblem. Die Ursachen der Arbeitslosigkeit liegen in der Störung des Gleichgewichtes der Wirtschaft durch die Zerstörung des Geld- und Kreditsystems, in dem starken Anschwellen des Anteils der öffentlichen Hand am Produktionswert und im verstärkten Angebot auf dem Arbeitsmarkt durch die Zerstörung des Rentenvermögens weiter Kreise, sowie durch die Umschichtung der Altersstufen innerhalb der Bevölkerungsziffer. Alle diese Ursachen gingen auf den Krieg und die unzweckmässige Art seiner Liquidierung zurück. Die wesentliche Rolle dürfte dabei die starke Zunahme der öffentlichen Abgaben und die Fehlleitung der so gewonnenen Beträge vom Standpunkt der Produktionspolitik spielen. Die technische Entwicklung, die vielfach als Hauptursache angesehen werde, wirke nur ganz sekundär. Ein Haus, das aus Steuererträgen, die der Wirtschaft entzogen wurden, erbaut werde, verhindere den Aufbau einer neuen Fabrik anlage und verringere die Möglichkeit der Beschäftigung bestehender Betriebe! An mehreren Beispielen erläutert und beweist Rohn seine Thesen. Die Einführung von Arbeitsdienst, Einschränkung der Arbeitszeit, Verlängerung der Schulpflicht u. a. könne die Arbeitslosigkeit nicht bekämpfen, sondern müsse sich — im Gegenteil — zwangsläufig nach dem Zweckmässigkeitsgesetz zur Verschärfung der Krise auswirken. Nach Rohn gibt es zwei Wege zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit: der eine Weg ist von Sowjetrussland beschritten worden. Er ist: Produktion ohne Rücksicht auf den Konsumbedarf und Versorgung des Produktionsapparats mit Mitteln durch rigorose Drosselung des Konsums. Dieser Weg wäre für die übrige Welt aus vielen Gründen nicht gangbar. Dagegen wäre der zweite Weg: eine Freimachung der Adern des wirtschaftlichen Blutkreislaufes durch möglichste Herabsetzung der öffentlichen Lasten überall anwendbar. Allerdings sei ohne Kräftigung und Neuerichtung der Landwirtschaft — nur durch Förderung der Industrie — der Arbeitslosigkeit nicht beizukommen.

So wie der Krieg unmittelbar die Vereinigung der Menschheit gebracht, wie überhaupt die hohe Politik bisher sich als wirtschaftsfeindlicher, wirtschaftlich unzweckmässiger Faktor herausgestellt habe, so bringt die durch Versailles bedingte Unzufriedenheit neue Kriegsgefahren und somit neue Eingriffe in das Zweckmässigkeitsgesetz. Der Verfasser schliesst mit dem Appell: Friede auf Erden! —

Das im optimistischen Töne gehaltene lesenswerte Buch vermag in dem aufmerksamen Leser keine Hoffnungsfreude Stimmung auszulösen. Auf eine kurze Formel gebracht, heisst es nämlich so, dass das Ende der Krise erst dann bevorstehe, wenn das Zweckmässigkeitsgesetz der individualistischen Wirtschaft im Leben und der Wirtschaft des Einzelnen, des Volkes und der ganzen Welt wieder Eingang und Anwendung findet. Wie weit wir davon entfernt sind, kann jedermann selbst ermessen.

Dipl. Kfm. W. Weiss-Lodz.

des Preises der zu exportierenden Kohle beschränkt, was eine verstärkte Konkurrenzfähigkeit gegenüber der polnischen Kohle bedeutet.

K. Die Londoner Woll-Auktion. Gestern erfolgte die Schliessung der zweiten Serie der diesjährigen Auktion von Kolonialwolle in London. Die Versteigerung wurde um zwei Tage abgekürzt, und zwar wegen des bedeutenden Rückgangs der Nachfrage auf Neu-Seeland-Wolle. Betrug das Angebot in der ersten Woche der Auktion durchschnittlich über 9 000 Ballen pro Tag, so ist es in der zweiten Woche auf 8 600 zurückgegangen, während der Tagesbedarf in dieser Zeit auf 7 300 Ballen zurückging. Insgesamt wurden während der Dauer der 2. Serie der Londoner Wollauktion 85½ Prozent der für die Versteigerung zugestellten Wolle verkauft. Es wurden gegen 80 Prozent australischer und 91 Prozent neuseeländischer Wolle verkauft. Die Preisgestaltung war nicht einheitlich. Die Eröffnung erfolgte bei schwacher Stimmung und die Preise hielten sich durchschnittlich in den Grenzen von 5 Prozent.

L. Eine neue reguläre Schiffs-fahrtlinie ab Gdingen hat die Fa. Bergenske im Gdingener Seeamt registriert, und zwar wird der Dampfer „Iwan“ zwei mal monatlich von Gdingen nach Goeteborg und zurück fahren, und, nach Bedarf, auch den Verkehr mit den anderen südlichen Häfen Schwedens aufrechterhalten.

## Vom Lodzer Handelsgesetz

Gebr. Schwalbe für fallit erklärt

Z. Gestern erklärte das Gericht die Brüder Paul und Max Schwalbe, Besitzer des Herren- und Damen-galanteriewarengeschäfts „Gebr. P. und M. Schwalbe“, Petrikauer Strasse 85, auf eigenes Ersuchen für fallit. Dem Unternehmen wurde im Jahre 1930 ein Zahlungsaufschub zuerkannt, der mit einem Vergleichsvertrag über eine 40proz. Regelung der Schulden abschloss. Das Gericht setzte den Eröffnungstermin auf den 28. März 1933 fest; zum Richterkommissar wurde Handelrichter Ostermann, zum Verwalter Rechtsanw. Konorski ernannt.

Das Ersuchen des Bodenbesitzerverbandes (Zwiazek Ziemi) in Warschau, dessen Mitglieder Gläubiger des fallierten Gutes Kruszw (Besitzerin Helena Kopanska) sind, um Ernennung eines zweiten Syndikus als fachkundigen Beirat wurde vom Gericht abgelehnt, da es der Ansicht war, dass der von der Konkursverwaltung verpflichtete Administrator genügend fachkundig ist.

Gestern legten die neuernannten Verwalter der fallierten „Widzewer Manufaktur“, Rechtsanw. Wacław Opaliński, Ing. Włodzimierz Eborowicz und Ing. Jan Rybołowicz im Handelsgesetz vor dem Präsidenten dieser Abteilung den Eid ab und schritten hierauf zur Aufnahme des gesamten Vermögens der fallierten Firma.

K. Pepege voll in Betrieb. Gestern wurde die Graudenzer Fabrik „Pepege“ wieder in Betrieb gesetzt, und zwar für volle 6 Tage in der Woche. Gleichzeitig mit der Vergrösserung der Produktion von den bisherigen 3 Tagen wöchentlich wurde auch die Zahl der angestellten Arbeiter um weitere 300 Personen vergrössert, so dass das Unternehmen jetzt 1 200 Arbeiter beschäftigt. Diese Vergrösserung der Produktion und der Arbeiterzahl wurde auf Grund grösserer Exportbestellungen und im Zusammenhang mit dem Beginn der Sommersaison vorgenommen.

## Lodzer Börse

Lodz, den 29. März 1933

Währungen	Abschluss		
	Verkauf	Kauf	Kauf
Dollar	8,88	8,85	
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	56,00	55,75
4% Investitionsanleihe	—	105,00	104,50
4% Dollar-Prämienanleihe	—	55,00	54,75
3% Bauanleihe	—	42,00	41,50
Bank-Aktien			
Bank Polski	—	76,50	76,00
Tendenz abwartend.			

## Warschauer Börse

Warschau, den 29. März 1933

Devisen	Abschluss		
	359,80	New York-Kabel	8,92
Berlin	212,80	Paris	35,08
Brüssel	124,50	Prag	26,48
Kopenhagen	—	Rom	45,88
Danzig	174,25	Oslo	—
London	30,50	Stockholm	—
New York	—	Zürich	172,25

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,88½—8,88¼. Der Goldrubel 4,75%. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 212,90. Reichsmarknoten im Privatverkehr 211,80—211,90. Pfundnoten im Privatverkehr 30,54.

## Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	41,35—41,50
4% Investitionsanleihe	105,75
4% Investitionsserienanleihe	111,50
5% Konversionsanleihe	43,25
5% Eisenbahnanleihe	37,90—37,50
6% Dollaranleihe	55,50—56,00—56,25—57,00
4% Prämien-Dollaranleihe	55,15—54,75
7% Stabilisationsanleihe	55,50—55,00—55,13
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
8% Pfandbr. der Bank Röly 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Röly 83,25	
4½% ländl. Pfandbriefe 39,50	
8% Pfandbr. d. St. Warschau 41,13—41,75—41,38	
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 31,00	

## Aktien

Bank Polski	76,25	Starachowice	10,00
Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe behauptet. Kleine Aktienumsätze.			

Druck und Verlag: „Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86. Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann. Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiegert.

## Danksagung

Anlässlich des Hinscheiden und der Beerdigung unseres innigstgesiebten, herzensguten

## Johann Balwinski

wurden uns viele aufrichtige Beweise der Teilnahme an unserem Schmerz dargebracht. Wir erachten es daher als unsere Pflicht, allen, die dem lieben Heimgangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, herzlichst zu danken. Ganz besonders aber sei den Herren Pastoren Konfessorialrat Dietrich und Wannagat für ihre zu Herzen gehenden Trostesworte, der Vereinigung Deutschnsingender Gesangvereine in Polen und insbesondere ihrem Vizepräsidenten Herrn Otto Pfeiffer, für den warmen Nachruf am Grabe, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde und seinem Vorstand, Herrn Gustav Pfeiffer, dem Lodzer Männergesangverein, allen Delegationen der zur Vereinigung gehörenden Gesangvereine, der Verwaltung der Firma Singer Sewing Machine Company, sowie den edlen Kranz- und Blumenspendern ein herzliches "Bergest's Gott" abgestattet.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Bad Inowrocław

Geöffnet das ganze Jahr — Frühjahrssaison vom 1. April  
Rheuma, Gicht, Gelenkerkrankungen, Ischias, Frauenleiden, Skrofulose, Herz und Kreislaufstörungen, Nervenerkrankungen.

Moorbäder, Jod- und bromhaltige Sole und Mutterlauge, Sole-Inhalation, Hydro-Elektrotherapie

## Radiumemanatorium

Ermäßigte Preise Pauschalkuren  
Auskunft: Kurverwaltung Bad Inowrocław, Tel. 329.

SUPER - BALONY



znowu najlepsze

Przypominamy  
ze

NAJTAŃCIE

OPONY oraz CZĘSCI ZAMIENNE  
BERSON

SUPER - BALONY



znowu najlepsze

Kirchengesangverein  
der St. Trinitatigemeinde  
zu Lodz.Freitag, den 31. März a. C.,  
findet nach der Singstunde die  
üblicheMonatsfikung  
mit Ballottage

statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Fragen, weshalb die Herren Mitglieder um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht werden.

Der Vorstand.

MACA MASZYNOWA  
codziennie świeża

Mąka macowa. Zacierki jajeczne.

SUCHARKI na wzór  
KARLSBADSKICH

oraz wszelkie wyroby cukiernicze

Cukiernia N. Weinberga

Piotrkowska 38, telefon 143-82.

Ceny zniżone.

4165



Drahtzäune,

Drahtgeflechte u. Gewebe  
zu sehr herabgesetzten Preisen  
empfiehlt die Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska 151

Gegründet 1894



Richard Zauber

singt "Grün ist die Heide" auf  
"Odeon". Zu haben bei  
A. Selinghew,

Petriskauer 160. Tel. 216-20.

## Nosen und Obstbäume

(Hochstamm u. Büschchen), holländische Stachelbeeren (niedrige u. Hochstamm), verschiedene Sorten, empfiehlt F. Wiesner, Łódź, Towarowa str. 9. Zugfahrt mit der Elektrischen Nr. 14. Endstation.

40 — 60000 Złoty auf 1. Hypothek (Immobilie im Werte von Zł. 400 000) vom pünktlichen Zinszahler zu leihen gefügt. Offerten unter "G. W. 252" an die Gesch. d. "Fr. Presse".

5491

5. 9. 32.

15. 10. 32.

25. 10. 32.

15. 10. 32.

7. 12. 32.

Anastazja Bąk,  
Radom,  
Zeromice 41.Maria Miodawska,  
Radom,  
Zeromice 41.

Bitten mit Bleistift zu schreiben. 4021

Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26

Sant., Geschlechts- und Frauenleiden.

Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. An Sonn-  
tagen und Feiertagen von 10—1 Uhr

Besonderes Wartezimmer für Damen. 41

Ein Verbrechen wäre es, wollte man in der heutigen schweren Zeit durch Versprechungen, die man nicht halten kann, Geld herauslocken. Ueber

Abgebildeten berichten von selbst über die hervorragende Wirkung, die sie durch eine Fregalin-Kur erzielt haben, und das sind wohl die besten Beweise. Ganz

besonders bewährt hat sich "Fregalin" bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. In

unserem Archiv sind viele Tausend derartiger Dankschreiben, die Sie jederzeit einsehen können. Alle sind notariell beglaubigt. Der Versand erfolgt durch unsere

Versand-Apotheke. Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.

Berlin-Neukölln,  
Leykestraße 15/II,  
den 8. II. 31

24. 9. 32.



5. 9. 32.



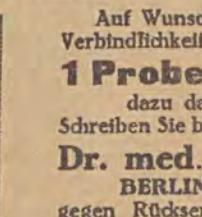
15. 10. 32.



15. 10. 32.



7. 12. 32.

Anastazja Bąk,  
Radom,  
Zeromice 41.

Bitten mit Bleistift zu schreiben. 4021

Wir versenden 50 000 Probepackungen vollständig umsonst und portofrei!

Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne Verbindlichkeit

## 1 Probepackung „FREGALIN“

dazu das Goldene Buch des Lebens.

Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an

Dr. med. H. Schulze, G. m. b. H.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2-4021

gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache.

Auslandsporto. — Ich ersuche um eine Probe

„Fregalin“, Blut- und Nerven-Regenerationsmittel,

nebst dem Goldenen Buch des Lebens

Name \_\_\_\_\_

Stand \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Bitten mit Bleistift zu schreiben. 4021